Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 92 - Juni 2012

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Liebe Leserinnen und Leser,
die Eröffnung der Festsaison war mit dem Maifest auf dem Breslauer Platz mächtig ins Wasser gefallen. So ist den vielen folgenden Festen zu wünschen, dass der Wettergott bei bester Laune sein wird: Am 2. Juni startet das etwas andere Straßenfest, der Friedenauer Hock auf der Kreuzung Odenwald-, Ecke Blankenbergstraße (S. 1). Auch am 2. können Sie temporäre Gärten auf der Klangmeile auf der Schloßstraße entdecken (S. 6, Kalender). Und die American Church lädt zum Nachbarschaftsfest auf den Dennewitzplatz (Street Fair 2012 ab 13 Uhr). Am 9. Juni öffnen Schöneberger Gärten ihre Pforten für interessierte Besucher (S. 1). Am selben Tag feiert die deutsch-spanische Gesellschaft ihr deutsch-spanisches Sommerfest im Nachbarschaftshaus Friedenau (S. 7). Am 15. Juni feiert der Abenteuerspielplatz Spirale sein Sommerfest (S. 7, Kalender). Auch am 15.6. findet ab 15 Uhr das Frobenstraßenfest statt. Am 16. Juni lockt das Cranachstraßenfest mit einem Seifenkistenrennen (S. 6) Am gleichen Tag feiert das Menzeldorf sein Sommerfest (S. 7, Kalender). Am 16. und 17. Juni ist der „Lange Tag der Stadtnatur". Die „Spirale" lädt am 17. zum Tag der offenen Tür (S. 12). Der Natur-Park Schöneberger Südgelände präsentiert sich an beiden Tagen unter dem Motto „Vorhang auf! Natur" (S. 7, Kalender). Auch am 16./17.6. Lesbisch-schwules Stadtfest am Nollendorfplatz. Am 21. Juni lädt das Friedenauer Bürgerforum zur Fête de la Musique auf den Breslauer Platz (S. 7).
Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Juni!

In dieser Ausgabe:

Colloquium des Alice Salomon Archivs	S. 2
FC Schöneberg 1913 1. Herren steigen auf	S. 2
Schule im Kiez Die Bäke Grundschule	S. 3
Selbsthilfegruppe Berliner Kriegskinder	S. 5
Der fremde Sport Croquet	S. 5
Cranachstraßen-fest am 16.6.	S. 6
Fête de la Musique am 21.6.	S. 7
Geier vorm Rathaus Schöneberg	S. 8
Theater: Bertha stirb endlich	S. 9
Atemkurs im Volkspark Schöneberg	S. 10
Kunst der bsonderen Art	S. 11
Tanz der Kulturen Respekt, Respekt ...	S. 11
Jugendseite vom Abenteuerspielplatz Spirale	S 12

„Unsere Stimmen für Friedenau – Rettet die Philippus-Kirche"

Gemeindliches und bürgerschaftliches Engagement von Erfolg gekrönt. Saniertes Dach der Philippus-Kirche

Philippus gerettet!

In der Friedenauer Stierstraße steht seit 1962 die Philippus-Kirche, ein architektonisch bemerkenswertes Bauwerk der Nachkriegsmoderne, errichtet nach den Plänen von Hansrudolf Plarre und entsprechend der Formensprache vieler moderner Kirchen in Zeltform gestaltet. Der Gemeindebezirk Philippus ist nach der Fusionierung im Jahr 2000 Teil der Evangelischen Philippus-Nathanael-Kirchengemeinde.
Nun stellte sich Pfingsten 2010 bei der Untersuchung von Winterschäden heraus, dass das Dach einsturzgefährdet war. Und als die Kirche baupolizeilich geschlossen wurde, als man die Kosten der Renovierung auf fast eine halbe Million Euro schätzte, als die Gemeinde beauftragt wurde festzustellen, was denn der Abriss kosten würde – da schien es schier unmöglich, dass sie bewahrt werden könnte, trotz ihres architektonischen Rangs. Aber auf einer Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin im September 2010 zum Thema „Wie viele Kirchen braucht die Stadt?" sagte der Leiter des landeskirchlichen Bauamts: „Wenn sich eine lebendige Gemeinde, deren Kirche gefährdet ist, aus innerer Überzeugung und begeisterungsfähig für den Fortbestand ihres Bauwerks einsetzt, entscheidet diese Kraft darüber, ob der Einsatz auch gegen den Anschein von Utopie gewonnen wird."

Fortsetzung Seite 2

9./ 10.Juni 2012

OFFENE GÄRTEN

Am 9.6. öffnet der Stadtgarten des Tiele–Winkler Hauses in der Handjerystraße 80 von 10-18 Uhr. Rund um das Haus blüht es durch das Jahr von Tulpen, Akeleien über Rosen, Sommerflieder, Gartenhibiskus und Hortensien bis zu Astern. Dort gibt es hausgebackenen Kuchen, sowie eine Fotoausstellung zu sehen: „Vom Lehm zum Brot". Im Tiele-Winkler Haus leben erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Seit 2004 betreut die Künstlerin Doris Kollmann den Hausgarten in der Hähnelstraße 8. Im mit Jugendstil-Gitter eingefriedeten schattigen Vorgarten wachsen in einem Buchsparterre viele Schattenpflanzen, Farne und Funkien sowie ein Maulbeerbaum. Im sonnigeren Teil des Hinterhofes befindet sich ein Rosenrondell mit bis zu drei Meter hohen Edelrosen. Die Bepflanzung des hinteren Gartenteils befindet sich noch im Aufbau. Blickfang ist ein Jugendstil-Pavillon von 1908, eingerahmt von großen Garten-Hortensien und sehr hohen Bäumen. Zusätzliche Angebote: 9.6., 17-18 Uhr literarische Kostbarkeiten u. botanische Entdeckungen: Führung mit Heilpraktiker und Gärtner Olaf Tetzinski und Autorin Sarah Mondegrin; 10.6., 15 Uhr Konzert im Garten: klassische italienische Liebeslieder mit Tenor Fabian Martino und Pianobegleitung von Claudia Fox – Spenden für das Kulturprogramm erbeten.

Fortsetzung Seite 4

Das Xenon in der Schöneberger Kolonnenstraße

Schwulenhass oder Rowdytum? Farbanschlag auf das Xenon-Kino

Im Jahre 2009 zelebrierte das Schöneberger Kino mit dem heutigen Namen Xenon sein 100-jähriges Bestehen in der Kolonnenstraße. Es ist, nach dem Moviemento in Kreuzberg, der zweitälteste noch erhaltene „Kintopp", also Lichtspielhaus, der Hauptstadt. Das mit dem Namen „Colonna" gegründete Kino wurde im Erdgeschoss eines gewöhnlichen Berliner Altbaus eingerichtet; der Zuschauersaal erstreckt sich trichterförmig durch den Gebäudeflügel. Am längsten betrieben wurde es vom Ehepaar Reiß, welches das Colonna zwischen 1932 und 1974 führte. Ab Mitte der 1970er Jahre ging das Kino durch die Hände mehrerer Eigner, die es als sogenanntes Programmkino (ein Filmkunst- oder Arthouse-Kino, welches differenzierte Autorenfilme zeigt) zu etablieren versuchten; 1983 wurde es zum „Xenon" umgetauft. 1990 erwarb das Sputnik-Kollektiv das ehrwürdige Filmtheater; 1995 ging das Kollektiv auseinander und zwei ehemalige Mitglieder, Stefan Habiger und Andreas Wieske, übernahmen das Kino.

Fortsetzung Seite 4

2. Juni 2012 Odenwald- Ecke Blankenbergstraße

Südwestpassage e.V. lädt ein zum 1. Friedenauer Hock

Der Friedenauer Kunstverein „Südwestpassage" (www.suedwestpassage.com) trat bisher durch den jährlichen Atelierrundgang und im vergangenen Sommer mit der 1. Friedenauer Lesenacht in Erscheinung. Am Samstag, dem 2. Juni 2012 (15–22 Uhr), organisiert der Verein erstmals ein Straßenfest. Die Kreuzung Odenwaldstraße / Blankenbergstraße wird gesperrt und es wird ein großes Kreuz aus Tischen aufgebaut. Wir sprachen mit dem Verantwortlichen, Eric Pawlitzky.

Herr Pawlitzky, woher der Name „Hock"?
Der „Hock" kommt aus Süddeutschland. Einmal im Jahr stellen die Menschen in den Dörfern Tische und Stühle auf die Straße, essen, trinken und reden miteinander.
Worin besteht der Unterschied zu den anderen Festen im Kiez?
Wir verzichten auf Verkaufsbuden, Getränkestände und Hüpfburgen. Die Leute sollen nicht bespaßt werden, sondern selbst kreativ werden.

Fortsetzung Seite 4

„Unsere Stimmen für Friedenau“

Philippus gerettet

Das hat die Gemeinde als Herausforderung angenommen, ihre Lebendigkeit und Überlebensfähigkeit zu beweisen. Allein wer den Open-air-Erntedankgottesdienst am 3. Oktober 2010 unter dem Motto „Gemeinde ohne Dach“ miterlebt hat, konnte nur sagen: „Einer so lebendigen Basis bedarf unsere Kirche.“ Die Gemeinde nahm sich vor, ein Drittel der Kosten selbst aufzubringen. Das erforderte Überzeugung und Glauben, aber auch Initiative, Einfallsreichtum und Engagement. Denn der damalige Jahresumsatz der „Förderergemeinschaft Philippus e.V.“ hätte dafür eine Sammeltätigkeit von etwa 80 Jahren erfordert.

Die Erfolgsformel hieß „Gemeindeaufbruch und Bürgerbewegung“. Neben Spenden und Aktionen von Gemeindegliedern engagierten sich auch andere Friedenauer außerhalb der Gemeinde. Eine hochkarätige Benefiz-Konzertreihe kam auf Initiative des Staatsopernsängers Hanno Müller-Brachmann zustande, u.a. mit dem RIAS Kammerchor und dem Erlenbusch-Quartett. Diese etwa zwanzig Konzerte erregten große Aufmerksamkeit bei der Berliner Presse, nicht zuletzt weil der Kulturstadtrat von Tempelhof-Schöneberg, Dieter Hapel, spontan die Schirmherrschaft übernommen hatte. Und einer Gemeinde mit so sichtbarem Überlebenswillen konnten auch Kirchenkreis und Landeskirche ihre Unterstützung nicht versagen. Die KiBa Stiftung für den Erhalt kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland beteiligte sich, und die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gewährte eine stattliche Restfinanzierung.

Die Predigten des Philippus-Gemeindepfarrers Blech über die Vater-unser-Bitten und die Zehn Gebote wurden als Taschenbuch verlegt, und der Reinerlös kam dem Rettungswerk zugute. Die Veröffentlichung demonstrierte auch, dass es bei der Rettungsaktion um mehr ging als ein Kirchengebäude. Das Kirchweihfest am 24. Juni 2012, fünfzig Jahre nach der Weihung der Kirche durch Bischof D. Otto Dibelius, ist Ausgangspunkt für weiteren Aufbruch der Gemeinde. Künftig soll diese kleine moderne Kirche, die zwischen zwei „traditionellen“ Gründerzeitkirchen in Backsteingotik (Guter Hirte und Nathanael) angesiedelt ist, ein Ort gemeinschaftlich erfahrenen Glaubens sein und als Resonanzraum für die eher kammermusikalischen Töne erfreuen.

Die Gemeindeglieder und die Friedenauer, die sich über die Rettung der Kirche ebenfalls freuen, sind zu dem Festgottesdienst mit Bischof i.R. Prof. Dr. Wolfgang Huber als Prediger **am 24. Juni 2012, 10 Uhr 30**, herzlich eingeladen – und ebenso zum Bunten Abend tags zuvor im Gemeindesaal (23. Juni 2012, 19 Uhr).

Dr. Klaus Wittmann

CDU
Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friedenau

CDU Friedenau
vor Ort

16. Juni 2012, 10.30 Uhr
Breslauer Platz

16. Juni 2012, 11.00 Uhr
Walter-Schreiber-Platz

www.cdu-friedenau.de

Colloquium des Alice Salomon Archivs

Familie und Gesellschaft

Was ist Familie? Wer gehört zu einer Familie? Was ist eine intakte Familie? Jeder, der eine Familie hat, kann diese Fragen für sich beantworten.

Aber was erwartet die Gesellschaft von der Familie und was erwartet die Familie von der Gesellschaft? Welche Anforderungen werden gestellt. Diese Fragen sind nicht so einfach zu beantworten. Deshalb beschäftigt sich das Alice Salomon Archiv in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus im Rahmen eines Colloquiums mit dem Thema: Welche Familie braucht die Gesellschaft? - Welche Gesellschaft braucht die Familie? In Anlehnung an die erste Studie zum Thema Familie und soziale Verhältnisse aus den 30er Jahren soll hier die Familie, speziell mit Blick auf die Kinder, untersucht werden.

Hier sollen die damaligen Verhältnisse mit der heutigen Situation verglichen werden. Es wird die Frage erörtert, ob sich die Familie tatsächlich in einer Phase der Auflösung befindet, weil niemand mehr von einer Großfamilie spricht und oft ein Elternteil allein erziehend ist, oder ob gerade diese Änderungen zeigen, wie stark der Familienbund ist, dass es ihn immer noch gibt. Auch die soziale Unterstützung hat sich geändert, waren die Kitas früher Kinderbewahr-Anstalten, so bieten sie heute pädagogische Erziehungs- und Entwicklungs-Konzepte. Und die Politik bemüht sich ebenso um Hilfen für die Familien.

Das Colloquium am 15. Juni bietet einen breiten Themenkreis, von Historie bis zur Gegenwart, von Kitas über Ganztagschulen bis zu schulmüden Problemkindern, aber auch interkulturelle Zusammenarbeit und Einblicke in die sozialen und pädagogischen Ausbildungen werden vorgestellt. Und das Thema Zeit für Liebe und Fürsorge bleibt nicht außen vor.

Ebenso breitgefächert ist die Auswahl der fachlichen Referenten, sie kommen u.a. aus verschiedenen Bereichen der Hochschulen, aus Kindertagesstätten und aus der Jugendhilfe.

Das Angebot diese Colloquiums verspricht einen hochinteressanten Gedankenaustausch, der nicht nur für das Fachpublikum gedacht ist, sondern jedem Interessierten offen steht (Unkostenbeitrag 10,- Euro). Es wird jedoch um Anmeldung gebeten, per e-mail an tagung@ash-berlin.eu

15. Juni 2012, 10–17 Uhr,
Colloquium des
Alice Salomon Archivs,
im Pestalozzi-Fröbelhaus,
Haus 1, Raum 202,
Karl-Schrader-Straße 7-8,
10718 Schöneberg

Alice-Salomon-Archiv im Internet:
www.alice-salomon-archiv.de

Christine Bitterwolf

Straßennamen und ihre Bedeutung

Es gibt in Berlin 3 Grunewaldstraßen, in Spandau, Steglitz und in Schöneberg. Während die Straße in Spandau ihren Namen erhielt, ohne eine Beziehung zum Grunewald zu haben, führt die Straße in Steglitz immerhin schon mal in die richtige Richtung. Die Grunewaldstraße in Schöneberg war jedoch schon immer der direkte Weg der Berliner zum Grunewald gewesen. Ursprünglich war es nur ein Reitweg, und weil er durch Wilmersdorf führte, hieß er damals auch noch Wilmersdorfer Weg. Aber seit Januar 1877 heißt das Stück von Hauptstraße bis Goltzstraße nun Grunewaldstraße, und damit waren die Schöneberger die Ersten, die eine Straße mit diesem Namen hatten. 10 Jahre später haben sie dann auch den Rest der Straße ebenfalls in Grunewaldstraße umbenannt. So trägt die Straße ihren Namen auch heute noch bis zur Bezirksgrenze nach Wilmersdorf.

Christine Bitterwolf

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Renate Birkenstock, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donovan, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Ulrike Götting, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (V.i.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz

Redaktionsschluss für Juli 2012: 15.6.2012

Kontakt zur Redaktion: Tel. 772 08 405
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung.nbhs.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

Fussball

FC SCHÖNEBERG 1913: 1. Herren steigen auf!

Auch in der A-Klasse wird Trainer Bilic mit einer Bierdusche bedacht, der Aufstieg in die Bezirksliga gefeiert. Nach dem Spiel gegen Karo 06, es endete 2 :2, freuten sich die Spieler, sangen laut „WIR SIND SCHÖNEBERGER“. Es war der 2. Aufstieg in 2 Jahren unter Bilics Trainingsleitung.
Eine Halbzeit unterhielt ich mich mit dem Trainer, mal ruhig, mal etwas lauter gab er Anweisungen an seine Spieler. Er hat viel Erfahrung, zum einen war er 2. LIGA-Spieler bei Hertha BSC, in den letzten Jahren trainierte er viele Herren- und Jugendmannschaften. Gerechnet hatte niemand mit diesem Erfolg, doch als eine Siegesserie mit 15 Siegen startete, hoffte er mit seiner Mannschaft auf den erneuten Aufstieg.
Wir gratulieren .

Der Verein wird 2012 100 Jahre! Schöneberg–Tempelhof hat so viele Einwohner wie Mainz oder Wiesbaden, beide haben Profi-Mannschaften, der FC ist der „altersmässig jüngste“ im Bezirk, trotzdem musste der Verein sowohl die B–, als auch die A–Jugend abmelden. Damit fehlt der Nachwuchsunterbau. Nicht leicht für den Verein.
Doch der Trainer geht mit seiner Erfolgsmannschaft voller Optimismus in die neue Saison. Vielleicht gelingt zum 100sten Jubiläum noch mal ein Aufstieg.

Ernst Karbe

Grundschule an der Bäke, Haydnstraße 15, 12203 Berlin, Tel. 844 164 30

Das Ende der Kreidezeit – Die Zukunft ist in der Schule angekommen

Schulleiter Jens Haase unterrichtet am Whiteboard Foto: Hartmut Becker

Von außen sieht die Grundschule an der Bäke in Steglitz wie eine ganz normale Schule aus. Erst in den Klassenräumen bekommt man einen Blick in die Zukunft. Da, wo früher einmal die dunkelgrünen Tafeln waren, hängen heute interaktive Whiteboards, weiße Bildschirme mit unendlichen Computerfunktionen.

Begeistert demonstriert der Schulleiter, Herr Haase, einige Möglichkeiten. Man kann mit einem entsprechenden Stift oder auch nur mit dem Finger darauf schreiben, Farbe und Stärke der Schrift, wie mit Bleistift oder einem dicken Filzstift, lässt sich ganz einfach einstellen. Für Anfänger im Schreiben gibt es auch Linien mit Sternchen oder Smilies. Ist die Schrift unleserlich, wird sie mit einem Klick in Druckschrift verwandelt. Und wenn es dann doch nicht gefällt, gibt es die Schwammfunktion, mit der sich alles wieder wegwischen lässt, ohne dass Wasser kleckert oder Streifen bleiben.

Der Lehrer kann mit Leichtigkeit Worte aus Texten löschen und hat so die Vorlage für ein Lückendiktat. Die Schüler können mit einer Lupenfunktion die Wörter wieder sichtbar machen und so gleich sehen, ob sie beim Schreiben Fehler gemacht haben. Der Computer ist objektiv und neutral. Es gibt kein „der Lehrer ist so gemein" und „der kann mich nicht leiden" mehr.

Eine schwierige Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist ... kein Lexikon im Klassenraum zur Hand ... ein schneller Klick zu Google oder Wikipedia und schon ist das Wissen parat. So macht Kindern das Lernen Spaß. Sie sind aufmerksamer, weil der Unterricht fesselnder ist.

Die Grundschule an der Bäke war die erste Berliner Schule, die vollständig mit Whiteboards ausgerüstet war. Inzwischen sind es immerhin schon 20 von 800 Schulen in Berlin. Zum Vergleich: in England sind es bereits mehr als 80 % der Schulen.

Der Schulleiter ist im Jahre 2008 eigentlich mehr per Zufall auf diese Whiteboards aufmerksam gemacht worden. Sie haben ihn sofort überzeugt. Erst hat er nur zwei gekauft, dann für jede Klassenstufe eins, und bald war in jedem Klassenzimmer ein Whiteboard. Die Umstellung von Tafel und Kreide auf digitale Medien vollzog sich innerhalb eines halben Jahres. Die Lehrer der Schule gingen mit. Es wurden Fortbildungen organisiert und kein Einziger hat sich der neuen Technik verweigert.

Seitens des Schulamtes wurde das Projekt „Kreidefreie Schule" nicht gefördert. Erst als die Umstellung fast fertig war, wurde Geld für einige Boards zur Verfügung gestellt. Mit viel Engagement und kreativen Ideen hat die Schule die erforderlichen Mittel selbst aufgebracht. Die Schüler halfen beim Putzen der Klassenräume, dadurch wurden die Mittel für Reinigungskräfte frei, die Schule organisierte einen Sponsorenlauf, an dem alle Schüler, Lehrer und Eltern teilnehmen konnten, die Eltern spendeten und auch der Förderverein der Schule stellte Geld zur Verfügung. Die Herstellerfirma spendete einige Boards und auch die Wasserwerke schenkten ihre aussortierten PCs für die Klassenräume. Der Schulleiter ist sichtlich stolz auf das Ergebnis.

Natürlich gab es anfangs auch die üblichen Bedenken. Die Kinder sitzen zu Hause schon zu viel vor dem Fernseher und Computer. Und nun auch noch in der Schule. Herr Haase kennt alle Gegenargumente und kann sie routiniert entkräften. Fast jedes Kind hat inzwischen eine Spielkonsole, dagegen hat offenbar keiner Bedenken. Es werden digitale Autorennen gefahren, Hunde ausgeführt und Monster abgeschossen. Warum sollten die Kinder dann nicht auch den Computer zum Lernen nutzen. Natürlich ist Strom teurer als Kreide, aber fast jeder fährt heute mit dem Auto, obwohl Benzin teurer ist als Hafer. Man kann sich der Zukunft nicht verschließen. Was passiert wenn der Strom ausfällt? Das ist bisher noch nie passiert, aber wenn, dann kann man die Geräte abschalten und darauf mit abwischbaren Stiften wie auf einer herkömmlichen Tafel schreiben.

Immer wieder weist der Schulleiter darauf hin, dass wir die Kinder für die Zukunft und die Berufswelt ausbilden müssen. Und tatsächlich, wenn man sich die heutigen Berufsbilder ansieht, stellt man fest, dass selbst Maler und Friseure z. B. ihre Farben vom Computer berechnen und mischen lassen.

Für jeden Fachunterricht hat das Whiteboard eigene Programme. In Mathematik kann man Kreise und Ellipsen ziehen und mit dem Geodreieck Winkel messen. Im Kunstunterricht kann man verschiedene Bilder betrachten und grafisch analysieren. Für den Sprachunterricht gibt es Grammatik- und Übersetzungsprogramme. Theoretisch könnte man auch mit einer englischen Schule gemeinsam eine Unterrichtsstunde bestreiten. Jeder Lehrer kann seine eigenen Arbeitsbögen entwickeln und speichern. Was an der „Tafel" von den Schülern erarbeitet wurde, kann gespeichert werden für die nächste Stunde und muss nicht abgewischt werden, weil der nächste Lehrer den Platz braucht.

Die Whiteboards sind mit allen Schulcomputern vernetzt und können auch mit den heimischen PCs der Kinder vernetzt werden. So kann keiner mehr die Hausaufgaben vergessen, wenn sie im Netz eingestellt sind. Und wer krank zu Haus im Bett liegt, kann, wenn er will, laufend die Unterrichtsergebnisse abrufen und muss bei der Rückkehr in die Schule nicht so viel nacharbeiten.

Daneben haben die Kinder selbstverständlich weiterhin ihre Hefte und Bücher, in denen sie lesen und schreiben. Es ist es ihnen freigestellt, ob sie die Hausaufgaben im Heft machen oder am PC ausdrucken, denn nicht jedes Kind hat zu Hause einen Computer, an dem es arbeiten kann.

Abgesehen von dieser revolutionären Technik ist die Grundschule an der Bäke eine ganz normale Schule mit normalen Kindern und normalem Unterricht.
Schwerpunkt ist seit langem schon das soziale Lernen. Die Lehrer arbeiten eng mit der Schulstation zusammen. Es werden unter den Schülern Streitschlichter ausgebildet, die einen eigenen Raum für Gespräche zur Verfügung haben.
Im offenen Ganztagsbetrieb können die Schüler von 6.00 bis 18.00 Uhr betreut werden und der Hort bietet täglich eine warme Mahlzeit an.
Neben dem Unterricht gibt es diverse Arbeitsgemeinschaften für die Bereiche Sport, Musik und Theater, aber auch für zusätzliche Sprachen wie Türkisch oder Latein.

Darüber hinaus nennt sich die Grundschule an der Bäke auch „lesende Schule". Es gibt eine ehrenamtlich betreute Schülerbibliothek und viele Lesepaten, hier jedoch nicht wie an anderen Schulen organisiert über die üblichen Verbände, sondern durch die Schule selbst. Es sind Eltern oder andere Verwandte der Kinder, die sich engagieren, oder auch Leute aus der Nachbarschaft, die diese Schule unterstützen wollen. Und es gibt nicht nur Lesepaten, sondern auch Paten für Mathematik und Hausaufgaben.

Allgemein ist diese Schule im Kiez dafür bekannt, dass hier ein besonders gutes Schulklima herrscht und Lehrer, Schüler und Eltern gut zusammenarbeiten.

Christine Bitterwolf

CHARITÉ

Studienteilnehmer gesucht

Die Klinik für Endokrinologie sucht Teilnehmer für eine klinische Studie, die den Einfluss einer erhöhten Ballaststoffaufnahme auf den Stoffwechsel untersucht. In Frage kommende Personen sollten bereits ein erhöhtes Diabetesrisiko haben, z. B. übergewichtig sein, Blutzuckerwerte im Grenzbereich oder Diabetesfälle in der Familie haben. Sie sollten aber noch **nicht** an Diabetes erkrankt sein.

Im Rahmen der Studie bekommt jeder Teilnehmer kostenfrei umfangreiche Stoffwechseluntersuchungen, eine Ernährungsberatung sowie die Möglichkeit Gewicht zu reduzieren.

Bei Interesse melden Sie sich unter **(030) 8445 -3362 /-3476**
oder per E-Mail **diabetes@charite.de / endokrinologie@charite.de**
in der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin.

Stichwort: OPTIFIT STUDIE, gefördert von der Deutschen Diabetes Stiftung

Klinik für Endokrinologie, Diabetologie & Ernährungsmedizin
Campus Benjamin Franklin
Direktor Prof. Dr. med. Andreas F.H. Pfeiffer,
Hindenburgdamm 30, 12200 Berlin

Thaer

Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 852 79 08 - www.thaer.de

Für eine gute Kommunalpolitik im Bezirk

Ihre SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg

SPD

2. Juni 2012 Odenwald- Ecke Blankenbergstraße

Fotomontage Eric Pawlitzky

Das Xenon in der Schöneberger Kolonnenstraße

Foto: T. W. Donovan

Südwestpassage e.V. lädt ein zum 1. Friedenauer Hock

Fortsetzung von Seite 1: Man grüßt sich in Friedenau, aber man kennt sich kaum. Das wollen wir ändern.

Kein Kulturprogramm?
Es wird einige kulturelle Überraschungen geben. Aber das eigentliche Programm sind die Leute selbst, die Gespräche, die wir auch etwas provozieren werden, z.B. durch Speed-Dating.

Und wie läuft es mit der Gastronomie?
Auch hier wagen wir ein Experiment: die Leute sind aufgefordert, Tische und Stühle, wenigstens aber Kaffee und Kuchen mitzubringen.
Die Stadtteilzeitung
wünscht viel Erfolg!

9. / 10.Juni 2012

Konzert im offenen Garten Foto: Thomas Protz

Offene Gärten in Schöneberg

Fortsetzung von Seite 1: Den Kolonniegarten von Ulla Ashika Haug finden Sie in der Kolonie "Luisengärten", Parzelle 68, zu erreichen über den Vorarlberger Damm, beim Schild "Bergfrieden" durchgehen, dem Weg zur Gartenarbeitsschule folgen, bis Luisengärten 68 – letzter Querweg vor der Gartenarbeitsschule Es erwartet Sie ein üppig bepflanzter Kleingarten mit vielen versteckten Winkeln, die zugleich Refugien für zahlreiche Tiere sind. Zwischen vielfarbigen und vielgestaltigen Stauden wachsen auch eher unübliche Nutzpflanzen. Geöffnet ist am 10.6. von 10-18 Uhr. Die Eintrittsplaketten zum Preis von 2 Euro pro Person für alle Gärten gibt es in den beteiligten Gärten.

Weitere Informationen unter www.offene-gaerten-berlin-umland.de

Ernst Karbe

Schwulenhass oder Rowdytum? Farbanschlag auf das Xenon-Kino

Fortsetzung von Seite 1: Die Beiden legten den cineastischen Schwerpunkt hinfort auf homosexuelle Themen. 2004 übernahm Wieske das Kino allein. Das schwul-lesbische Programm bildet mit etwa fünfzig Prozent der Spielfolge noch den Grundstein des Konzepts, doch mit wieder wachsendem Anteil werden Experimental- und Kunstfilme gezeigt. Tagsüber bietet das Xenon auch ein Kinder-Kino-Programm an.

Überfall am 29.04.2012

Sonntagmorgen, gegen 9 Uhr. Als der Autor dieses Beitrags sich auf dem Weg befand, Frühstücksbrötchen zu holen, entdeckte er in der Kolonnenstraße ein richtiges Schlammfeld aus Farbe, das sich von der Eingangstür des Xenon-Kinos bis über den Gehsteig hinaus erstreckte. Anschlagsfarbe: Pink! Ausgerechnet die Farbe, die sowohl im Positiven, als auch im Negativen eng mit dem Schwul-Sein verbunden ist. Flugs holte der Redakteur seine Kamera von Zuhause, um die Tat festzuhalten; während er fotografierte, hielten sich Passanten und Passantinnen höflich, aber kommentarlos seinem Blickfeld fern. Von Polizei oder Kinopersonal gab es keine Spur, noch am selben Abend war die rosafarbige Sauerei bereits weitgehend beseitigt.

In den folgenden Tagen traf der Journalist den Kinobesitzer Andreas Wieske, um mit ihm während einer laufenden Vorstellung über den jüngsten auf das Kino gerichteten Anschlag zu sprechen.

Stadtteilzeitung Schöneberg:
Herr Wieske, was ist am 29.04. 2012 passiert?

Andreas Wieske:
Gegen drei Uhr morgens ereignete sich eine Art Anschlag auf das Kino, bei dem Dispersionsfarbe gegen unsere Tür und eine unserer Plakatvitrinen geworfen wurde. So kam es zu einer Schmiererei, die fast bis zu den Straßengeländern reichte.

Wurde die Tat beobachtet?
Ein einziger junger Mann wurde von zwei Passanten beobachtet, als er dabei war, die Farbe auf unsere Kinofassade „grob zu verteilen". Sie riefen ihm zu; nun entdeckt, floh er. Die Passanten verständigten die Polizei, die kurz darauf eintraf, um die Tat zu protokollieren.

Wer ist der Täter? Wurde er gefasst?
Der Tatverdächtige wurde als etwa zwanzig Jahre alt, mit dunkelblonden Haaren und lässiger Kleidung beschrieben. Da er eilig in der Dämmerung davon gelaufen ist, konnte er nicht näher beschrieben, geschweige denn festgehalten werden.

Was hat die Polizei bislang ermitteln können?
Bloß, dass der Täter bislang nicht ermittelt werden konnte. Also, das Übliche.

Interessant, dass die "Anschlagsfarbe" ausgerechnet rosa war.
Finde ich auch. Man könnte vermuten, dass der Täter die Farbe erst zuhause aufwändig gemischt hat. Doch etwa dreißig Meter vom Kino entfernt wurden einige weitere Farbeimer entdeckt. So kann es auch sein, dass der Täter die bereits auf der Straße befindlichen Farbtöpfe benutzt hat, um das Kino anzugreifen.

Wohl aus schwulenfeindlichen Gründen, oder?
Ich nehme an, dass der Anschlag sich gegen das Kinoprogramm richtet. Doch mit dem Verschwinden des Täters verschwinden auch die genauen Umstände seiner Motivation.

Welche Personen tun so etwas?
Meiner Meinung nach sind es jugendliche Männer, die Probleme mit ihrer Sexualität haben und unter Homophobie leiden.

Aber hier in Schöneberg? Der Hochburg des Berliner Schwulenlebens?
Nun liegt die Kolonnenstraße relativ weit vom Szenezentrum in der Motzstraße entfernt. Auch hätte eines der Filmplakate ihn ärgern können. Gerade in der Woche wurden unter anderem die Filme "Unter Männern – Schwul in der DDR", sowie "Sharayet – eine Liebe in Teheran" (über eine lesbische Beziehung im Iran – A.d.R) mit Plakaten angekündigt. Aber, wie gesagt – wer weiß?

Zur Zeit des Farbanschlags lief, wie auf der Schriftanzeige angekündigt, "Gerhard Richter – Painting", über den vielfach ausgezeichneten, avantgardistischen deutschen Maler. Ein vielleicht ironischer Zufall. Im Übrigen hat das Saubermachen etwa zwei Stunden gedauert – so lang wie ein typischer Spielfilm.

Von Anschlägen auf andere Schöneberger Kinos, die durchaus auch Filme mit schwul-lesbischen Themen zeigen, hört man nicht.
Stimmt. Dazu kommt, dass vor etwa drei Jahren unsere Plakatvitrinen links von der Eingangstür von jemandem eingeschlagen waren. Aber sonst haben wir hier keine großen Probleme gehabt. Bloß, dass vor fünf Jahren eingebrochen wurde. Aber so was gehört eher zum Alltagsleben der Großstadt…

Kino Xenon
Kolonnenstraße 5-6, 10827 Berlin
Reservierungen: 030 / 78 00 15 30
www.xenon-kino.de

Text und Interview:
T. W. Donovan

Selbsthilfegruppe „Kriegskinder“ im Nachbarschaftsheim Schöneberg

1947: Kinder im Schlepptau, Anstehen für frischen Fisch in der Schloßstraße. Foto: Archiv Heimatverein Steglitz

Berlins Kriegskinder – eine vergessene Generation ?

Sie leben mitten unter uns, aber ihr persönliches Schicksal bleibt nur allzu oft im Verborgenen. Wie konnte es geschehen, dass die Erlebniswelt von 13 Millionen deutschen Kriegskindern erst seit einigen Jahren öffentliche Beachtung erfährt, dass endlich Bücher über sie und von ihnen selbst geschrieben werden und sie in den Focus von Psychologie und Medizin geraten? Waren sie eine unauffällige Generation, die ihre Trauer und ihren Schmerz „vergessen“ und unter Disziplin und Leistungsbereitschaft begraben hatte?

In der alltäglichen Hölle des Krieges und den Wirren und Nöten der Nachkriegszeit bildete der Blick nach vorn, das Durchhalten und Funktionieren ohne Rücksicht auf eigene Verluste die wichtigste Überlebensstrategie für mindestens ein Drittel der als mehrfach traumatisiert zu betrachtenden Kinder und Jugendlichen. Mehr als 60 Jahre nach dem II. Weltkrieg treten erst heute ältere Menschen zunehmend aus der Verdunkelung ihrer Kinderjahre hervor, wagen einen Blick auf ihre verdrängten Schrecken zu werfen und darüber zu sprechen. Viele mag die eigene Nähe zum Tätervolk so lange kollektiv zum Schweigen „verurteilt“ haben. Unbewusst trugen sie - selbst schuldlos – schwer am Versagen der Eltern, die vielleicht noch 1943 für den totalen Krieg ihre rechte Hand erhoben hatten. Die unvorstellbare Dimension des an der jüdischen Bevölkerung begangenen Massenmordes und dessen Folgen für die Überlebenden standen zudem lange Zeit im Mittelpunkt der Bewältigung deutscher Schuld und Scham. Erst in der jüngeren Vergangenheit war es möglich, sich auch der Kriegstraumatisierung anderer Gruppen zu widmen, ohne unmittelbar in den Verdacht der Bagatellisierung des Holocausts zu geraten.

Der Schriftsteller Peter Härtling, 1932 geboren und selbst ein seelisch schwer belastetes Kriegskind, nennt das Schweigen „die gnadenlose Diskretion.“ Nicht allein die erlebte Grausamkeit raubte ihnen die Kindheit, sondern auch die in der Vaterlosigkeit begründete Umkehr der Generationenrolle, die sie zum Erwachsensein zwang, ohne dass sie je eigene Zeit zum Wachsen bekommen hätten. Dies macht verständlich, warum vermeintliche Bedürfnislosigkeit und ein Mangel an Selbstfürsorge, die sich in viel gehörten Sätzen wie: „Das tut doch nicht Not…, da muss man durch…, das kommt von alleine und geht von alleine…“ widerspiegeln, ein typisches Kennzeichen für die sich selbst „vergessende“ Lebenseinstellung vieler ehemaliger Kriegskinder ist. Sie beinhaltet aber auch eine Abspaltung positiver Gefühle, und aus der Sorge, Fehler zu machen, entwickelt sich nicht selten eine lähmende Grundhaltung. Diese weit verbreitete Freudlosigkeit erhielt in den 1960er Jahren die medizinische Bezeichnung „vegetative Dystonie“, und die entsprechende Diagnosestellung bildete seinerzeit häufig den Grund zur Aufnahme in eine Kurklinik.

Der schwierige Zugang zu den elterlichen Gefühlen und die Last des unausgesprochenen Auftrags an die Kinder der 60er und 70er Jahre, die seelischen Verletzungen der Eltern zu heilen und sie über ihre verlorene Kindheit und Jugend hinwegzutrösten, macht deutlich, wie seelische Traumata sozial weiter „vererbt“ werden. „Die Elterngeneration krempelte die Ärmel auf, um die äußeren Trümmer zu beseitigen. Die seelischen Trümmer zu beseitigen – das ist Aufgabe der Enkel“, sagt Angela Morè, Professorin für Sozialpsychologie.

Wenn im höheren Alter mehr Raum für Gefühle vorhanden ist und dieser nicht mit Betriebsamkeit gefüllt wird, tauchen unbewältigte, verdrängte Erlebnisse auf, die Menschen werden dünnhäutiger und die Abwehrmechanismen brüchig. Neben der Trauer um Verluste in der Vergangenheit, insbesondere um jene in der frühen Kindheit, tritt die Sorge, dass eine zukünftige Hilfsbedürftigkeit ihre gewohnte, autonome Lebensführung gravierend einschränken könnte.

Hartmut Radebold, Psychoanalytiker, Altertherapeut und selbst traumatisiertes Kriegskind, zeigt in seinem 2011 erschienenen Buch: „Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit – Hilfen für Kriegskinder im Alter“ Möglichkeiten der Hilfe zur Selbsthilfe für Betroffene auf. Schreibwerkstätten und Erzählcafés entstehen, um der Sprachlosigkeit ein Ende zu bereiten. Zeitzeugen ergreifen öffentlich das Wort. So tut es auch Konrad Gutschke, Psychologe und Friedenauer Kriegskind, wenn er aus seinem Erinnerungsbuch: „Ruiniert – Kriegskinder in Berlin“ im Nachbarschaftshaus Friedenau liest und einige Passagen dennoch bis heute nicht vor den Zuhörern aussprechen kann. Die Wunden sitzen tief. Ihm und anderen Engagierten verdanken wir die Initiative für die Selbsthilfegruppe „Kriegskinder“ im Nachbarschaftshaus Friedenau. Hier finden sie verständnisvolle Zuhörer für ihre belastenden Erinnerungen, hier können sie erlebtes Leid miteinander teilen und lernen, gut für sich zu sorgen.

Schenken wir den Kindern des II. Weltkriegs die wertschätzende Beachtung, die sie sich wünschen und die sie so viele Jahre entbehrt haben. Warten wir nicht länger, noch leben sie - mitten unter uns. Die Selbsthilfegruppe „Kriegskinder“ trifft sich an jedem 3. Dienstag im Nachbarschaftshaus Friedenau von 15.00 – 16.30 Uhr im Terrassenzimmer E.28

Sibylle Schuchardt

Aus den Schöneberg-Archiv – Vor Hundert Jahren

Das neue Zaubermittel für die „Wäschermädels“

In den Juni – Ausgaben des Jahres 1912 fand man mehrfach Anzeigen für ein „Wunder–Zaubermittel“, das für die „Wäschermädels“ unserer Gemeinde geradezu revolutionär zu sein schien: Kein Rubbeln und Bürsten auf dem Waschbrett, kein langes Kochen mehr. Alles sollte einfacher sein. Ein feines Pülverchen sollte das Zaubermittel sein. Eine Wonne und Arbeitserleichterung für die Dienstkräfte bei der zunehmend wärmeren Jahreszeit !

Hier die wunderbare Reklame aus den Juni–Ausgaben 1912 im „Schöneberger Tageblatt“:
„Die Brautprobe“

Haben Sie erraten, welches Zaubermittel sich hinter dieser Reklame verbarg? Falls nicht, finden Sie die Fortsetzung und das Ende der Reklame-Geschichte auf einer anderen Seite unserer Stadtteilzeitung (siehe Seite 11).

Gefunden von Hartmut Ulrich

Der fremde Sport

Croquet

Vielleicht haben Sie es ja schon mal selbst gespielt. Im Garten, auf der Wiese. Sie kennen diesen Sport bestimmt, auch wenn Ihnen der Name Croquet erstmal nichts sagt.

Die Geschichte beginnt ausnahmsweise mal nicht in England, sondern im 16. und 17. Jahrhundert in Frankreich, da hieß das Spiel noch Paille Maille, aus dem sich dann im 19. Jahrhundert Croquet entwickelt hat. Es war ein Spiel der Mittelschicht in Frankreich, welches aber schnell von französischen Emigranten nach England getragen wurde. Die Familie Jaques, die als Elfenbeindreher um 1850 in England gearbeitet hat, nutzte den wunderbaren englischen Rasen der Gutsbesitzer, um sich ein wenig Abwechslung im eintönigen Landleben zu schaffen. Also streiten die Gelehrten wieder mal, ob der Sport aus England oder Frankreich kommt. Um 1500 soll der Sport unter dem Namen Pall Mall in Mitteleuropa gespielt worden sein.

Gespielt wurde und wird mit einer Art Holzhammer, mit dem man Holzkugeln durch U–förmig gebogene Drahtbügel stoßen muss. Wer getroffen hat, darf weiter spielen und bleibt am Schlag. Wer zuerst die gesamte Bahn auf dem Rasenplatz durchlaufen hat, ist Sieger.

Klingt einfach, aber die Regeln sind sehr kompliziert, nachzulesen auf der Internetseite des Berlin Croquet Club, www.berlin-croquet-club.de.

Dieser Club hat seine Spielstätte in unserem Kiez am Vorarlberger Damm 33, beim 1. FC Schöneberg und bietet Einführungskurse und Training an. Telefonisch unter 0171 – 8854540 zu erreichen.

Ein spannender Sport, an frischer Luft mit meist netten Menschen. Was will man mehr. Also viel Spaß

Axel de Roche

16. Juni 2012, Dürerplatz

Seifenkisten in der Cranachstraße Foto: Thomas Protz

GROSSES CRANACH-STRAßENFEST IM KÜNSTLERVIERTEL

mit dem 8. Friedenauer Seifenkisten-Rennen

Am Sonnabend, 16. Juni 2012 finden zum achten Mal die Kiez-Meisterschaften in der Seifenkisten-Klasse statt. Friedenauer, Schöneberger, Steglitzer, Tempelhofer und überhaupt alle Berliner sind herzlich eingeladen, ihre Sprösslinge kräftig anzufeuern, wenn sie mit heißen Kisten durch die Cranachstraße zum Dürerplatz brausen.

Teilnehmen können Kinder und Jugendliche, Mädchen wie Jungen von 8-16 Jahren. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Seifenkisten stellt das Jokerteam zur Verfügung, das den professionell sicheren Ablauf garantiert (so organisiert das Jokerteam z.B. auch das alljährliche Seifenkisten-Rennen auf dem Mehringdamm). Der Startschuss zum ersten Rennen wird um 14.00 Uhr in der Cranach- Ecke Beckerstraße gegeben. Die Rennen gehen bis 18.00 Uhr. Anschließend findet auf dem Dürerplatz die Siegerehrung der jeweils 3 schnellsten der drei Altersklassen bis 16 Jahre mit Pokal-Übergabe statt.

An diesem Sonnabendnachmittag wird die Cranachstraße aber nicht nur durch die schnellen Kisten zu einer heißen Meile. Die meisten der Gewerbetreibenden des Kiezes, die dieses Fest organisieren, halten in und vor ihren Geschäften Informationen, Attraktionen und einige Überraschungen bereit. Der Blumenhändler, der Kosmetiksalon, die Physiotherapeutin, die Glaserei, der Friseursalon, der Antiquariats-Buchhändler, die Fahrschule, der Goldschmied, die Apotheker, das Tiernahrungsgeschäft, der Supermarkt "nah und gut", das Feinkostgeschäft "Licht des Südens" mit Gourmet-Verköstigung, der türkisch-deutsche Bäcker Kadakal, das Nachbarschaftsheim u.a.m. haben an diesem Sonnabend extra lange geöffnet, präsentieren ihre Dienste und Angebote, bieten Attraktionen und informieren gerne. Und im "First Australian Pub" von Berlin "Never Never" gibt es Life-Musik mit der Band Blister'n Gray. Entlang der Rennstrecke gibt es Flohmarkt-, Antik- u. Informationsstände (Infos dazu und Standvergabe über Goldschmiedemeister Peter Giese, Tel. 8553038).

Für Abhilfe bei kleinem und großem Hunger werden die ansässigen Wirte sowie einige Imbissstände sorgen und sowohl deutsche Küche wie auch kulinarische Spezialitäten aus anderen Ländern anbieten. Lecker zu trinken gibt es freilich auch! Wir wollen zeigen, dass es schön ist, hier im Viertel rund um die Cranachstraße zu wohnen und zu leben, und dass es sich lohnt, unseren Kiez nicht nur an diesem Tag zu besuchen.

Kindern werden an diesem Nachmittag auf dem Dürerplatz und am oberen Ende der Cranachstrasse neben der möglichen Teilnahme am Seifenkistenrennen viele Möglichkeiten zum Toben und Spielen geboten. Ab 15.00 Uhr gibt es auf dem Dürerplatz das von Friedrich Barniske in Zusammenarbeit mit der Musik-Jugendetage "KIFRIE" organisierte Bühnenprogramm für Klein und Groß, überwiegend mit Musikbeiträgen diverser Bands der Musik-Jugendetage (Organisation www.acoustic-concerts.de). Anja Henatsch vom Nachbarschaftsheim schreibt dazu: "Aus der Kifrie Musiketage spielen 2 Kinder- und 3 Jugendbands. Die Band für Jugendliche mit Behinderungen "Kajubayda" steht zum ersten Mal auf der Bühne (15.15) und präsentiert zwei Lieder. Außerdem treten die Trommelgruppe "Maraschicki" (16.00) und der Gospelchor "Eden Project" (16.15) aus der Kifrie Musikетage auf.

Fortsetzung Seite 8

Schöneberger Kulturkalender Juni 2012

Fr 01.06.2012, ab 14.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Fest der Nachbarschaft
Das Nachbarschaftsheim Schöneberg lädt alle Nachbarn herzlich ein - mit oder ohne eigenen Kuchen – an die gemeinsame Kaffeetafel zu kommen.

Fr 01.06.2012, bis 22 Uhr
rund um den Bayerischen Platz
"Langer Freitag"
Es öffnen Geschäfte und Praxen rund um den Bayerischen Platz bis 22 Uhr und bieten Kunden und Interessierten besondere Erlebnisse: Vorführungen, Spiele, Spezialitäten oder Rabatte.

Sa 02.06.2012, 12-20 Uhr
Malzfabrik, Bessemerstr. 2-14, 12103 B.
MALZWIESE 2012
Auch dieses Jahr erwarten euch wieder Konzerthighlights auf der Open-Air-Bühne (mit Kreuz Ost, Tom Lüneburger, Martin und James Pohlmann und Nias), außerdem eine ganz besondere Kunstinstallation, ein bunter Marktplatz mit allerlei Buden und nachhaltigen Produkten, Picknick auf der grünen Wiese, Urban Corner mit Beatbox-Battle und Streetart-Aktion, Kinderecke und sicherlich ein paar Überraschungen.

Sa 02.06.2012, 15-22 Uhr
Kreuzung Blankenbergstrße/Odenwaldstraße in Friedenau
1. Friedenauer Hock – ein Straßenfest, das keines sein will
Der Kunstverein Südwestpassage e.V. (www.suedwestpassage.com) veranstaltet ein Straßenfest, bei dem ganz auf die Bespaßung der Besucher durch Händler, Hüpfburgen und Getränkestände verzichtet wird.
Weitere Infos auf Seite 1.

Sa 02.06.2012, 19.30 bis 21.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Großer Saal
Tarantella Tanzperformance und Film
Ab 19.30 Uhr führt ein kurzer Film in die Tradition der Tänze und der Tanztherapie ein: „La Tarantata" Film von Gianfranco Mingozzi und Ernesto de Martino. Ab 20 Uhr Tanz Performance Tarantella-Scalza mit Margherita D'Amelio und Daniela Precop Tarantella-Scalza bedeutet „Tarantella barfuß" und heißt so viel wie „barfuß Tarantella tanzen". Eintritt: Eintritt: 6 Euro

Sa 02.06.2012, 15 Uhr
Haus am Kleistpark, Grunewaldstr. 6 -7, 10823 Berlin
Poets´ Corner
Poets´ Corner geht auf eine Idee der in Berlin lebenden Dichter Björn Kuhligk und Jan Wagner zurück, die auch in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld als Künstler und Dichter agieren wollten. Hieraus ist eine die ganze Stadt erfassende Initiative geworden. Im HAUS am KLEISTPARK im Bezirk Tempelhof-Schöneberg lesen: Norbert Hummelt • Hendrik Jackson • Nadja Küchenmeister • Dana Ranga • Tom Schulz • Asmus Trautsch. Bei gutem Wetter findet die Lesung im Garten statt.

Sa 02.06.2012, ab 10 Uhr
entlang der Schloßstraße in Steglitz
Klangmeile in temporären Gärten
Mit der größten Musikschule Deutschlands wird eine Tradition wiederbelebt. Eine echte Meile voller Musik führt die Besucher durch die Jahreszeiten und Musikstile.

Sa 02.06.2012, 15-15.30 Uhr
Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof, Kapelle, Werdauer Weg 5
Konzert "Kirschblüte und 3 x 3 Orgelklang"
Erik Hoeppe spielt Literatur und Improvisationen. Eintritt frei.

So 03.06.2012, 14.30 – 16.45 Uhr
Treff: Platz der Sonne (da wo die Liegestühle stehen) im HansBalluschekPark
Berliner Gärten im Wandel der Zeit
Erleben Sie eine gartengeschichtliche Führung durch gegensätzliche Parkkonzepte der 80er und 90er Jahre. Kosten: (incl. Parkeintritt) 14 Euro, erm. 9,50 Euro, Kinder frei. Info und Anmeldung: C. Hoffmann, Tel.: 030 31506979

So 03.06.2012
Treffpunkt 11.00 Uhr S-Bahn Grünau
Fahrradausflug von Grünau nach Köpenick
Wir wollen von Grünau über den kleinen Müggelsee nach Köpenick fahren, ca. 40 km. Das Tempo soll gemütlich sein und wir nehmen uns genügend Zeit zum Schauen. Wir machen einige Pausen.
Die Teilnahme ist kostenlos.
Information und Anmeldung: Isolde Kniesßer, Tel.:882 51 46. Bitte Termin bestätigen lassen. Rückruf nur auf Festnetznummern - bitte hinterlassen Sie eine Zeit, zu der Sie gut zu erreichen sind.

So 03.06.2012, 16 Uhr
café engelmann tarabichi, Wiesbadener Str.6, 12161 Berlin
Ausstellungseröffnung: Erika Hayes "moments in time"
abstrakt in Acryl auf Leinwand und auf Folie.
Die Ausstellung hängt vom 03.06. bis 17.08.2012. Sommerpause: 20.06.-15.07.2012! Die Vernissage am 3. Juni um 16.00 Uhr lädt ein zu einer musikalischen Kommentierung der "moments in time" durch den Jazzmusiker Eddie Hayes (Trompete). Eintritt frei.

Mo 04.06.2012, 15.00 bis 16.30 Uhr
Treffpunkt: 14.45, U-Bahnhof Viktoria-Luise-Platz (Ausgang am Platz)
Unterwegs in Berlin - Jüdisches Leben in Schöneberg
Ein Stolperstein-Spaziergang rund um den Viktoria-Luise-Platz. Viele Berliner/innen jüdischen Glaubens lebten in Schöneberg. Der geführte Spaziergang gibt Einblick in einige Biographien. Leitung: Hannelore Emmerich. Teilnahmegebühr: 2 Euro. Anmeldung bis 1.6.2012.

Do 07.06.2012, 19 Uhr
KommRum e.V., Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin-Friedenau
Machen Psychopharmaka dick?
Viele Neuroleptika und Antidepressiva habe eine große Bedeutung in der Behandlung von Psychosen und Depressionen. Jedoch zeigt die Erfahrung, dass Menschen, die diese Medikamente regelmäßig über einen längeren Zeitraum einnehmen, oft deutlich an Gewicht zunehmen. Die Folgen von Übergewicht dürfen nicht unterschätzt werden, denn sie können schwerwiegende körperliche Krankheiten auslösen. Worauf sollte man achten und was kann man tun? Referentin: Dr. Bettina Gaertner. Eintritt frei.

So 10.06.2012, 16.00 Uhr
UFA-Fabrik, Viktoriastr. 10-18, 12105 B-Tempelhof

Bunte Zellen: Allet Janz Anders - Hersey Farkli

Ursprünglich sollte der Ostschwung diesen Termin in der UFA-Fabrik bestreiten. Leider kann die Gruppe nicht. Dafür springen die Bunten Zellen ein - kein schlechter Tausch!
Die Bunten Zellen zeigen im großen Saal der UFA-Fabrik ihre erste Inszenierung Allet Janz Anders … - Hersey Farkli … Darin stauben drei Ein-Euro-Jobber in einem Museumskeller zunächst lustlos Akten ab – doch dann geraten sie ins Erzählen und damit die Erinnerung in Schwung. Trotz unterschiedlicher Herkunft haben sie ähnliche Erfahrungen gemacht. Plötzlich werden die Nachkriegszeit und die Erste Liebe zu einem ganz neuen, interkulturellen Erlebnis, mit zahlreichen Gemeinsamkeiten. Ein Theaterstück mit viel Musik, auf deutsch und türkisch. Tickets und Reservierung bitte in der UFA unter 75 50 30. Eintritt: 7 ermäßigt 4 Euro.

Do 07.06.2012, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Mein Leben als Familienvater: Aus dem täglichen Wahnsinn einer Patchwork-Familie
In einer Patchwork-Familie ist immer was los. Besonders, wenn man es mit 4 Kindern zwischen 0 und 16 Jahren zu tun hat. Noch mehr, wenn dazu noch 8 Großeltern und überregionale Entfernungen eine Rolle spielen. Wie man sich in diesem Leben zurecht oder manchmal auch nicht zurecht findet, illustriert Hans-Peter Trimborn in humorvoller Weise, manchmal sarkastisch, aber immer mit Herz. Ein Lesevergnügen aus dem täglichen Familien-Wahnsinn mit dem Ansatz zum Nachdenken.

Sa 09.06.2012, 14-17.30 Uhr
Grazer Platz 1-3, 12157 Berlin
SOMMERFEST 2012
Gemeinsames Sommerfest der Peter-Paul-Rubens-Grundschule, der 8. Integrierten Sekundarschule und der Priegnitz-Schule. Alle Schulleitungen, Schüler, Lehrer und Ganztagsbetreuungen laden Sie ganz herzlich dazu ein. Spielaktionen · Marktstände · Bühnenprogramm · Getränke · Bratwürstchen · Kuchen- und Salatbuffet.

Sa 09.06.2012, 13-20.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Sommerfest der Deutsch-spanischen Gesellschaft
Ein Kulturprogramm begleitet die Gäste (beim guten Wetter im Garten) durch den Nachmittag. Es beginnt gegen 15:30 Uhr mit der Kindertanzgruppe der Schule Joan Miró, um 17:00 Uhr tritt der Deutsch-spanische Chor unter der Leitung von Frank Szafranski auf. Latin-Jazz mit dem Duo Julia&Rodrigo und gegen 19:00 Uhr Flamenco mit der Tänzerin Marta Aceves und ihre Musiker Juanlu Cardenas (Cantaor) und Zamma Urista Rojas(Gitarre). Für die Kleinen gibt es einen Spielplatz. Das Fest im Garten endet gegen 20:30 Uhr. Dann wird in der Halle das Fußballspiel Deutschland-Portugal auf einer Großbildleinwand übertragen.

Sa 09.06.2012, 13.30 Uhr
Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof, Werdauer Weg 5, Treffpunkt: Vor der Kapelle
Naturführung "Leben auf dem Neuen Friedhof"
Leitung der Führung: Björn Wulff, Diplombiologe. Für die Führung wird Teilnahmebeitrag in Höhe von 3.- Euro erbeten. Führungsteilnehmende sind anschließend eingeladen, das Konzert "Kirschblüte und 3 x 3 Orgelklang" in der Kapelle des Kirchhofs zu besuchen. Erik Hoeppe spielt Literatur und Improvisationen. Eintritt frei.

Sa 09.06.2012, 17 Uhr
Theater Russische Bühne, Kurfürstenstrasse 123, 10785 Berlin
Dornröschen
Das Marionettentheater Kaleidoskop mit der Vorstellung "Dornröschen" spielt in Deutscher Sprache für Kinder ab 2,5 Jahren. Um Karteneserverierung unter 030 / 89 00 99 72 oder 0151 152 17 998 wird gebeten.

Mi 13.06.2012, 16.00 bis 18.00 Uhr
Theatersaal im VD 1, Vorarlberger Damm 1, 12159 Berlin
Gitarrenvorspiel
Die Gitarrengruppen der Kifrie Musiketage präsentieren ihre Lieder. Eintritt frei.

Fr 15.06.2012, 15.50 bis 19.50 Uhr
Abenteuerspielplatz Spirale, Westfälische Straße 16 a, 10709 B.
Sommerfest
Wir laden ein zu unserem Sommerfest mit Kaffee & Kuchen, Grillstand & Spielstationen, Tanz- und Musikgruppen, Ökoralley & Wasserspielplatz. Wir wollen den Tag mit Lagerfeuer unsd Stockbrot ausklingen lassen. Eintritt frei.

Fr 15.06.2012, 20.00 bis 22.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Heimspiel: Reagenzgläser und Rosa Falten
Reagenzgläser und Rosa Falten - das Heimspiel im Juni bestreiten die beiden Kreativen Potentiale aus Lichterfelde und Charlottenburg gemeinsam. Eintritt wird nicht erhoben - wir bitten um Reservierung unter 855 42 06.

Sa 16.06.2012, 12.00 bis 14.00 Uhr
Treffpunkt um 11:45 Uhr vor dem Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
2. Friedenauer Handwerkstour
Was verbirgt sich hinter Fenstern, Türen und Fassaden von Ateliers, Werkstätten und Läden in Friedenau? Wer Lust hat auf eine gemütliche Entdeckungsreise durch die Nachbarschaft und schon immer mal wissen wollte, was sich in dem einen oder anderen Hinterhof so abspielt, der ist in bester Begleitung. Für jedes Alter gibt es etwas zu sehen und zu erfahren, dabei werden interessante und amüsante Einblicke in Berufe und Künste möglich. Leitung: Janine Schweiger, Teilnahmegebühr: 5 Euro. Anmeldung: Janine Schweiger, Tel. 0172-390 86 33.

Sa 16.06.2012, 14.00 bis 19.00 Uhr
Dürerplatz am S-Bhf. Friedenau
Cranachstraßenfest
Siehe Beitrag Seite 6.

Sa 16.06.2012, 15.00 bis 18.00 Uhr
Kinderfreizeittreff Menzeldorf, Menzelstraße 5-7, 12157 Berlin
Sommerfest im Menzelgarten
Beim Sommerfest sind Kinder, Eltern, Nachbarn und interessierte Besucher zu einem langen Tag in das Menzeldorf eingeladen. Zu Lagerfeuer, Kaffee und Kuchen und einem bunten Spiel- und Mitmachangebot für die ganze Familie. Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über eine Spende.

Sa 16.06.2012, 14–16 Uhr
Treffpunkt: Grunewaldstraße 46 in Schöneberg
Das Bayerische Viertel in Schöneberg – Einsteins Berliner Heimat
Um 1900 als großbürgerliches Wohnviertel erbaut, ist das Bayerische Viertel heute Gedächtnisort für mehr als 6000 Juden, die von hier aus in den Tod geschickt wurden. Wir gehen zur Haberlandstraße, wo Albert Einstein 13 Jahre mit seiner Familie wohnte und folgen dabei dem außergewöhnlichen Denkmal 'Orte des Erinnerns', welches an Laternenmasten angebracht ist. Zum Schluss besuchen wir auf dem Schulhof der Löcknitz-Grundschule ein von den Schülern geschaffenes Denkmal mit über 900 Namen jüdischer Nachbarn, die einst im Bayerischen Viertel wohnten. Es führt Sie Gudrun Blankenburg. Preis pro Person: 8 Euro.

Sa 16.06., 16-22 Uhr +
So 17.06.2012, 12-18 Uhr
Natur-Park Schöneberger Südgelände, S-Bahnhof Priesterweg, südlicher Ausgang
Langer TAG der StadtNatur „Vorhang auf! NATUR"
Zum fünften Mal präsentiert sich das Schöneberger Südgelände im Rahmen des „Langen Tags der StadtNatur". Unter dem Motto „Vorhang auf! Natur" gibt es Exkursionen, Vorträge, Musik und Theater, Hörspiele und Führungen. Mitmachangebote laden dazu ein, kreativ und künstlerisch tätig zu werden. Kinder können dort basteln und die „Großen" erleben Ausschnitte aus der Inszenierung „DER STURM!" am Wasserturm oder das Impro-Musical „Jetzt wird´s wild! The final countdown".

Sa 16.06.2012, 17 Uhr
Mann-O-Meter, Bülowstraße 106 am Nollendorfplatz
Ausstellungseröffnung: "Gelegenheit * Macht * Liebe"
Stefan Merkt und seine Kunstwerke aus Briefmarken - eine Homage an Keith Haring.
Die Ausstellung kann dann dort bis zum 09.08.2012 während der regulären Öffnungszeiten (dienstags - freitags 17-22 Uhr, samstags + sonntags 16-20 Uhr) besichtigt werden. Der Eintritt ist selbstverständlich frei.

Ausführlichere Informationen und mehr Termine im Internet www.schoeneberger-kulturkalender.de

Sa 16.06. + So 17.06.2012
rund um den Nollendorfplatz
20. Lesbisch-schwules Stadtfest
»Gleiche Rechte für Ungleiche!«
Unter diesem Motto veranstaltet der Regenbogenfonds e.V. zum 20. Mal Europas größtes Lesbisch-schwules Stadtfest im traditionellen Homo-Kiez rund um den Nollendorfplatz in Schöneberg. Weitere Infos unter www.regenbogenfonds.de.

Mi 20.06.2012, ab 13.30 Uhr
Seniorenfreizeitstätte „Tierstraße", Tierstraße 20 a, in 12159 Berlin
SFS-Sommerfest 2012
Schlemmen, tanzen, sehen und gesehen werden! Die SFS lädt auch 2012 wieder zum Sommerfest ein. Im Garten der SFS wartet der Grill auf Sie, drinnen und draußen kann das Tanzbein geschwungen werden.
Kosten 12,- Euro pro Person.

Do 21.06.2012, 14.00 bis 22.00 Uhr
auf dem Breslauer Platz vor dem Rathaus Friedenau
Fete de la musique
Kinder- und Jugendbands der Musiketage, die Trommelgruppe Maraschicki, mehr im Beitrag auf dieser Seite in der rechten Spalte.

Do 21.06.2012, 16 Uhr
LebensWerk Friedenau, Bennigsenstr. 23-24, 12159 Berlin
KONZERT mit Violine & Oboe
Louisa und Theresa Rönnebeck mit Werken von Bach, Mozart, Donatelli, Leclair u.a.. Der Eintritt ist frei. Mit freundlicher Unterstützung des Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin e. V.

So 24.06.2012, 10.30 Uhr
Philippus-Kirche, Stierstraße 17-19, 12159 Berlin-Friedenau
50 Jahre Philippus-Kirche (1962 – 2012)
Fest-und Dankgottesdienstmit Bischof i. R. Prof. Dr. Wolfgang Huber und Gästen. Siehe Beitrag Seite 1.

Mo 25.06.2012, 10.00 bis 12.00 Uhr
Treffpunkt: 9.45 Uhr, Lilienthalstr. 3a, 10965 Berlin
Unterwegs in Berlin - Besuch der Botschaft des Vatikan
Spätestens seit dem Papst-Besuch in Berlin ist die Botschaft in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Wir erfahren Interessantes über Architektur, Politik des Vatikan und die Funktion der Botschaft.
Besonderes Schmuckstück: die Kapelle. Teilnahmegebühr: 2 Euro.
NUR NOCH WENIGE PLÄTZE
Anmeldung bis 22.6.2012

Fr 29.06.2012, 19.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Vortrag "Mythos Deutscher Wald"
Vom Ursprung des Mythos, seiner besonderen Bedeutung in der Romantik und Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten. Die Teilnehmer/innen sind eingeladen, sich mit eigenen Geschichten, Gedichten, Erinnerungen und Fotos zum Wald zu beteiligen.
Referentin: Ute M. Glaß.
Eintritt: 3 Euro

21. Juni 2012, Breslauer Platz

Gute Stimmung auf dem Breslauer Platz Foto: Thomas Protz

Fête de la Musique – ein musikalisches Geschenk vorm Rathaus Friedenau

Immer am 21. Juni begrüßen Berlin und zahlreiche andere Städte den Sommer auf musikalische Art, dazu werden wieder in der ganzen Stadt Bühnen aufgebaut, und auch am Rathaus Friedenau wird wieder mit viel Musik gefeiert. 1983 ist die Idee in Frankreich entstanden, und seit 1995 gibt es die Fête de la Musique auch in Berlin. Verteilt über die ganze Stadt treten Musiker auf über 100 Bühnen live und kostenlos auf - vor allem open air.

Der Verein Friedenauer Bürger Forum e.V., der im letzten Jahr zum ersten Mal unter großem Zuspruch die Fête de la Musique nach Friedenau geholt hat, organisiert auch dieses Jahr wieder eine Bühne vor dem Rathaus Friedenau. Es wird diesmal ein noch bunteres Programm geben. Gemeinsam mit der Kifrie Musiketage des Nachbarschaftsheim Schöneberg, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, sich auf vielfältige Weise mit Musik zu beschäftigen, hat sich das Friedenauer Bürger Forum zur Aufgabe gemacht, vor allem „junge" Bands sicht- und hörbar zu machen. Für jeden Musiker ist ein Live-Auftritt, bei dem sie und er ihr Können zeigen können, ein besonderes Ereignis. Für die Bands der Kifrie Musiketage natürlich erst recht. Manche treten das erste oder zweite Mal auf. Die Vorfreude auf diesen Auftritt am 21. Juni motiviert daher ganz besonders. Wir können alle gespannt sein. Auf der Open-Air-Bühne am Rathaus Friedenau – übrigens eine der wenigen in Schöneberg - gibt es von 16:00 bis 18:00 Uhr nämlich ein spezielles Programm von und mit Kindern und Jugendlichen.
Von 18:00 bis 22:00 Uhr sorgen dann ein Fadosänger, eine Bigband und zwei Profibands für gute Stimmung. Das Programm: **16:00** "Klinke Klinke" (Rock, Pop) | **16:15** "Kajubayda" (Rockband für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen) | **16:30** "Klinke Klinke" (Rock, Pop) | **16:45** "Kurzschluß" (Rock, Pop) | **17:00** "Maraschicki" (Trommelgruppe für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen) | **17:15** "tumble weeds" (Rock) | **17:45** "My name is walker" (Rock) | **18:40** "17 hippies-Hausmusik" | **19:20** "Round Midlife" (Bigband -Jazz,Funk,Latin) | **20:20** "Miserlou" (Balkan, Klezmer) | **21:10** "German Trombone Vibration" (Jazz, Swing)

Ein musikalisches Geschenk zum Sommeranfang nicht nur für Friedenauerinnen und Friedenauer, die Bands spielen bei freiem Eintritt und ohne Gage! Zum Konsumieren allerdings gibt es diverse Leckereien vom Grill und kühle Getränke.

Weitere Infos finden Sie unter: www.friedenauerbuergerforum.de | www.kifrie.de | www.fetedelamusique.de

Feiern und Fußball

Deutsch-spanisches Sommerfest 2012

Am 9.06.2012 ab 13:00 Uhr findet im Nachbarschaftshaus Friedenau in der Holsteinischen Straße 30 ein deutsch-spanisches Sommerfest statt. Veranstalter ist die Deutsch-spanische Gesellschaft. Es gibt Paella, Spezialitäten vom Grill und Tapas, spanische Biere und Weine. Ein Kulturprogramm begleitet uns durch den Nachmittag, darunter der Deutsch-spanische Chor, Julia Fiebelkorn (Latin-Jazz) und Marta Aceves (Flamenco). Für die kleinen Besucher werden Spiele mit Betreuung, Schminken und Tanz mit der Tanzgruppe der Grundschule „Joan Miró" geboten. Ab 20:45 Uhr wird das Fußballspiel Deutschland-Portugal großflächig übertragen. Herzlich Willkommen! Bien venidos!

Kiezgeschichte

Wo kreisen sie denn, die Geier beim Flohmarkt vor dem Rathaus Schöneberg Foto: Elfie Hartmann

Geier vorm Schöneberger Rathaus!

„Die Geier kommen !!!" So schallt es mir von weitem entgegen, als ich eines Sonntagnachmittags aus beruflichen Gründen zum Schöneberger Rathaus unterwegs bin. Jeden Sonnabend / Sonntag ist hier ein illustrer Trödelmarkt mit zahlreichen Ständen vertreten. Etwas irritiert schaue ich spontan nach oben ... hm ... wenn die zwei kreisenden Tauben da oben mit einem Geier verwechselt worden sein sollten ... eher unwahrscheinlich. Eher s e h r unwahrscheinlich.

Ich sehe einen fast leer geräumten Stand mit recht wütend bis extrem grimmig ausschauender Mieterin desselben und höre sie unüberhörbar deutlich wiederholt durch die Zähne zischen: „Jetzt kommen die Geier!"

So wie ich seit jeher absolut philanthropisch durchs Leben mehr schwebe als eile, marschiere ich jetzt aber einfach kurz entschlossen im Stechschritt direkt auf ihren Stand zu. So erwartungsvoll wie unverdrossen permanent neugierig, überdecke ich die leicht peinliche Situation mit fragendem Lächeln. Ich will sie gleichzeitig unbedingt besänftigen - den Versuch sei´s (mir) wert.

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Man hat für alles Zeit, wofür man Zeit haben will.

Auf meine Frage hin, wieso sie so schrecklich erbost sei, erklärt sie mir aufgebracht, dass am Schluss immer „die Geier" kämen, um all das, was nun auf und unter den Tischen unfreiwillig zurückgelassen, so also eben leider herrenlos herumläge, „für lau" zusammenzuklauben.
Dann fließt es aus ihr heraus: Sie selbst aber stünde dort bei jedem Wetter an Wochenenden ab 7.30 Uhr und kämpfe um jeden Euro, um wenigstens die Standmiete herein zu bekommen; die Leute würden so frech handeln, dass einem schlecht würde und ... und. ... da könne man doch wirklich nach acht bis neun Stunden ohne Pause schon mal ausfallend und nachvollziehbar ungehalten werden, wenn man nichts oder wieder viel zu wenig verkaufe oder - wie auch zu oft, manches zum Selbstkostenpreis abgäbe, nur um nicht noch drauf zu zahlen ...

Während ich aufrichtig interessiert zuhörte, was ihr sichtlich gut tat, polterten unterschiedlichste Kinder und Jugendliche an den nun fast leeren Ständen vorbei. Sie schauten sehr gründlich in jeden offenen Karton und kamen mit Armen voll (meist recht lädiertem) Spielzeug und anderen undefinierbaren Gegenständen immer wieder recht ausgelassen an uns vorbei gestürmt. Die Abenteuerlust war nicht zu übersehen, das Lachen nicht zu überhören und...
Und was?
Ich ließ mich zuerst anstecken, dann - etwas zögerlich auch „meine Trödelfrau"...
Freude ist eben zum Glück und hoffentlich stets - ansteckend, macht sie einen doch selbst so hochgestimmt.

Auf die weitere Frage hin, ob d i e s e Wirbelwinde denn nun „die Geier" seien, musste auch sie endlich sichtlich erfrischend und lauthals auflachen:
Tag gerettet.
Frust adé.
Auf ein Neues dann am nächsten Wochenende - bis die Geier wieder kommen?
Bis die Geier wieder kommen.
Die flitzenden Geier mit den fröhlichen Gesichtern.

PS: Mit Sicherheit gäbe es - eigentlich - hierzu ein „Für und Wider" zu diskutieren !?
Aber eigentlich - ist es nur eine kleine Kiezgeschichte und - die ist hier zu Ende.

Elfie Hartmann

16. Juni 2012, Dürerplatz

2009 an der Bühne auf dem Dürerplatz Foto: Thomas Protz

Cranachstraßenfest

Fortsetzung von Seite 7: Friedrich Barniske spielt mit der Band Wasteland Green (16.45) und einige Schüler und Schülerinnen des Saxophonlehrers Vinkurov präsentieren einige Stücke (15.30). Es wird ein sehr abwechslungsreiches buntes Bühnenprogramm, das für jeden Musikgeschmack etwas zu bieten hat. Die Kinder und Jugendlichen der Kifrie Musiketage sind schon sehr aufgeregt und freuen sich auf den Auftritt." Ausserdem dabei sind Klinke Klinke (15.00), Kurzschluss (15.45), Tumble Weed (17.30), mind blowing monkeys (18.00). Um 18.30 Uhr ist die Preisverleihung für die Gewinner des Seifenkistenrennens.
Auch das "Theater der Erfahrungen", inzwischen weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt und auf Tournee, wird aller Voraussicht nach mit dem einen oder anderen Beitrag vertreten sein.

Die Einnahmen von Kuchentheke und Getränkestand auf dem Dürerplatz, den die Initiative der Gewerbetreibenden unter engagierter Führung von Bettina Cain betreut, werden zugunsten der Festorganisation und für Verschönerungsarbeiten im Kiez eingesetzt. Spenden sind darüber hinaus natürlich immer willkommen. Ende des Kiezfestes ist um 20.00 Uhr.

Kleiner Wermuts-Tropfen für die Anwohner: In der Cranachstraße besteht zwischen Becker- und Begasstraße ab 9.00 Uhr bis in den Abend hinein Parkverbot. Man sollte rechtzeitig in den umliegenden Straßen parken.

Termin: Sonnabend, 16.6.2012, von 14.00 - 20.00 Uhr
Ort: Dürerplatz und Cranachstraße ab Dürerplatz bis zur Beckerstraße.
Anfahrt: S 1 bis Friedenau, Ausgang Dürerplatz, Busse 187 und 264, Haltestelle Rubensstraße / S Friedenau bzw. Grazer Platz.

Bei weiteren Fragen gibt es Informationen von der Fahrschule Profil, von Frau oder Herrn Jung, Tel. 8553135.

Jürgen Klette
(Friedenauer Antiquariat)

HÄUSLICHE PFLEGE
qualifizierte Pflege seit 1983

Sozialstation Friedenau
- Ambulante Haus- u. Krankenpflege
- Schwerpunkte:

Standort Cranachstraße
85 40 31-0 · Cranachstr. 7
- Pflege und Betreuung bei Demenz

Standort Tübinger Straße
85 40 19-3 · Tübinger Str. 1
- ambulante Palliativpflege (u.a. SAPV)

Wohngemeinschaften
85 40 31-17
- für Menschen mit Demenz
- für pflegebedürftige Menschen

Pflegeberatung/Kostenklärung
85 40 31-21 · Cranachstr. 7
85 40 19-49 · Tübinger Str. 1

NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG www.nbhs.de
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste
kompetent · verlässlich · zugewandt

Die andere Perspektive — Idee und Foto: Elfie Hartmann

Das ist doch ... ? Überlebensgroße Frontfigur des Brunnens am U- Bahnhof/Wittenbergplatz in Schöneberg.Bildhauer : Waldemar Grzimek (1981 Wettbewerbs- Gewinner)

Koproduktion des Theaters der Erfahrungen mit dem Hospiz Schöneberg/Steglitz

BERTHA STIRB ENDLICH!

Meine Frau erzählte mir, dass sie gerne mit ihren Freundinnnen das neue Theaterstück der Spätzünder sehen wollte. Doch klappte es nicht, da, wie so oft, die Vorstellungen ausverkauft waren. Aber sie ließ nicht locker, es gelang ihr, zwei Karten zu bekommen und fragte mich, ob ich Lust hätte, mit ihr das Theaterstück anzusehen. Als ich den Titel hörte, kamen mir Zweifel, Sterben war und ist nicht gerade mein aktuelles Thema. Aber – etwas anderes hatte ich nicht vor – Bundesliga war beendet, und Partnerschaftliches zu unternehmen tut gut.

Das Besondere an diesem Stück ist, dass es Eva Bittner, Leiterin des Theaters der Erfahrungen, und Stefan Schütz, Leiter des Hospizes Schöneberg-Steglitz, aus einer gemeinsamen Idee heraus gelang, die Theatergruppe Spätzünder mit MiterbeiterInnen aus dem Hospiz, beides Einrichtungen des Nachbarschaftsheim Schöneberg, tatsächlich zusammen auf die Bühne zu bringen. Ein Theaterworkshop mit HospizmitarbeiterInnen sowie der Theatergruppe wurde veranstaltet, alle hatten Spass, lachten viel miteinander. So fiel der Entschluss, es zu wagen, obwohl die Hospizmitarbeiter wenig Bühenerfahrung mitbrachten. Und wie würden die Theaterleute das Thema Sterben aufnehmen?

Die Geschichte, die gemeinsam erarbeitet wurde, ist relativ schnell erzählt: was passiert, wenn ein kranker Vampir von seinem Clan ins Hospiz geschickt wird?

Alle haben toll gespielt. Das Hospizpersonal alterte mit Vampir Bertha, die sich 30 Jahre zum Sterben Zeit ließ, wo sonst in ein paar Wochen und Monaten gestorben wird. Ein Kompliment allen Mitwirkenden. Lachen oder Sterben war hier die Frage, oder geht etwa beides? Ja, es ging beides!

Als ich am Sonntag, wie oft die Todesanzeigen überflog, die Jahrgänge der Verstorbenen las, dachte ich und sagte zu mir leise: Junge, noch mal Glück gehabt.

Ernst Karbe

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Schlimmer geht's nimmer

Wie loofen die Frauen zur Zeit bloß rum! Die eenen machen uff romantisch, dit jeht ja jrade noch, wenn man's mag. Aber viele sehen aus, als hätten se ihre Küchenschürzen an mit diese grauenvollen Muster und Farben zum Davonlaufen! Wer sich dit wohl ausjedacht hat? Die Modemacher wollten vielleicht ausprobieren, ob man ihnen ooch noch dit Häßlichste abnimmt wenn man's als Mode erklärt! Wir war'n ja ooch janz schön verrückt als Mädels, je schriller umso besser. Aber schick musste es sein, nich so'ne pott-häßlichen Lappen wie heute. Musste ja nich mitmachen, sagt mein Oller. Dit fehlte jrade noch! Aber ick muss et ja andauernd sehen

seufzt
Elfriede Knöttke

www.berlin-friedenau.com
Friedenau hat viele schöne Seiten.
Jetzt auch im Internet.
Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit.
Über kreative Verstärkung freuen wir uns.

Die Stadtteilzeitung gibts auch online, mit noch mehr aktuellen Beiträgen, zusätzlichen Informationen und Bildergalerien:
www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Lust auf Neues?
Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

STEUERBERATER
Dipl.-Finanzwirt
Uwe Hecke
E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de
Für jede Rechtsform:
- Steuerberatung
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Existenzgründungsberatung
- Wirtschaftlichkeitsberechnungen
- Betriebswirtsch. Auswertungen
- Finanzbuchhaltung
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- **Testamentsvollstreckungen**
- **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
- **Schenkung- und Erbschaftsteuererklärungen**
- **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
- **Vereine**

Fregestr.74
12159 Berlin (Friedenau)
Tel. 859 082-0 · Fax 859 082-40
Mobil 0171 / 14 28 551
U-Bahn U9 – Friedrich-Wilhelm-Platz
S-Bahn S1 – Bahnhof Friedenau
Bus M48, M85 –
Rathaus Friedenau / Breslauer Platz

Thaer

BUCHTIPP

Yassin Musharbash
Radikal
Kiepenheuer und Witsch 14,99 Euro

Musharbash, 1975 geboren, wuchs in Osnabrück auf. Nach dem Studium (Politikwissenschaften und Arabistik) wurde er Journalist. „Radikal" ist sein erster Roman.

Lutfi Latif, ein Deutscher ägyptischer Herkunft, setzt sich für einen demokratisch geprägten offenen Islam ein, was ihm nicht nur Zustimmung, sondern auch Hass einbringt.
Als er von den Grünen zum Bundestagsabgeordneten aufgestellt wird, schafft er auf Anhieb den Sprung ins Parlament. Personenschutz lehnt er ab, beauftragt aber seine Assistentin Sumaya damit, einen Experten als Sicherheitsberater einzustellen.
Dieser Samson kennt sich bestens mit den verschiedenen Strömungen in der islamistischen Internetwelt aus. Gerne nimmt er das Engagement an, nicht nur weil er sich in Sumaya verliebt hat, sondern weil er die liberale Position Latifs teilt. Er lehnt die rassistisch inspirierte Unkenntnis gegenüber Muslimen und die daraus folgende Ungerechtigkeit gegenüber den in Deutschland lebenden friedliebenden Moslems ab, weiß andererseits aber auch genau Bescheid über die nicht friedliebende radikale Minderheit.

Bei einer TV-Talkshow mit Latif kommt es zu einem Sprengstoffanschlag, bei dem insgesamt 14 Menschen den Tod finden. Danach ist die Hölle los in Berlin!
Kurz nach dem Anschlag taucht ein Bekennervideo von Al Quaida auf. Doch es gibt ja auch noch andere, die ein Interesse an Latifs Tod haben. Durch Zufall erhält Samson Kontakt zu einer Geheimzelle von Islamhassern und nimmt an deren konspirativen Sitzungen teil. Er gerät in große persönliche Gefahr, die von unterschiedlichsten Seiten droht …

Wenn sich nach der Lektüre eine differenzierte Sichtweise auf Muslime einstellt, ist das ein positiver Nebeneffekt! Gerne darf man „Radikal" aber auch einfach als einen ungemein spannenden Thriller genießen.

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 8527908 - www.thaer.de

supergünstige
Tipps von Frieda Günstig
Eintritt frei!
Ausstellung:
"Diva und Heldin"
100 Frauenbilder aus Ost und West
Automobil Forum
Unter den Linden 21 | 10117 Berlin
Tel. 20 92 12 00
11.05. - 24.06. 2012

Umsonst und draußen

Atemkurs im Stadtpark Schöneberg Foto: Anke Frommberger

Aufatmen - entspannen - sich lebendig fühlen

23.000 Mal pro Tag atmet der Mensch ein und aus, um den Körper mit lebenswichtigem Sauerstoff zu versorgen. Die Atmung geschieht meist unbewusst, doch ist es gerade die Art und Weise, wie wir atmen, die Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden hat.

Diese Erfahrung kann bald jeder selbst machen, denn eine Gruppe Berliner Atemtherapeutinnen entwickelte die Idee, den ganzen Sommer über jeden Sonntag zu einem Atemkurs im Stadtpark Schöneberg einzuladen. In der frischen Luft können Interessierte lernen, bewusster zu atmen und dadurch mehr Lebendigkeit und mehr Entspannung im Körper zu spüren. Der Kurs ist kostenlos und dauert jeweils eine Stunde. Acht Atemtherapeutinnen werden sich beim Anleiten der Gruppe abwechseln. Inhalt wird immer eine Abfolge von Übungen sein, bei denen Atem und Bewegung kombiniert werden. Die Bewegung ist wichtig, denn gerade durch sie wird der Atem besser spürbar oder erfahrbar. Dies geschieht in Anlehnung an die Methode des Erfahrbaren Atems, eine Art Meditations - und Entspannungs-technik, die von der Atemtherapeutin Ilse Middendorf entwickelt wurde.

Je nach Gruppenzusammensetzung und Bedürfnissen der Teilnehmer variieren die Übungen des Kurses. So könnte das Thema einer Stunde sein, über den Atem wieder zu seiner Mitte zu finden. Ebenso könnte zum Beispiel bei den Übungen auf die Rückenschmerzen eines Teilnehmers eingegangen werden. Wer kommen möchte, sollte bequeme Kleidung und bequeme Schuhe tragen.

Frau Prof. Ilse Middendorf unterrichtete während der 60er Jahre Schauspieler an der Hochschule für Künste in Berlin. Sie hat in ihren Kursen das Konzept des Erfahrbaren Atems zusammengestellt. Bei dieser ganzheitlichen Methode kommt dem Atem eine zentrale Funktion zu. Er wird als Stimme der Seele betrachtet und verfügt außerdem über eine große Heilkraft. Beide Komponenten werden bei ihrer Atemtechnik berücksichtigt, zusätzlich wird unsere Atemfähigkeit gesteigert. 1964 gründete Ilse Middendorf ihr eigenes Lehrinstitut am Viktoria-Luise-Platz, in dem noch heute die Ausbildung zur/m Atempädagogin/en bzw. zu/r Atemtherapeutln angeboten wird

Besonders in unserer heutigen Zeit ist es wichtig, einen Ausgleich zu Stress und Hektik zu finden. Denn in Bezug auf unseren Körper hat ständiger Stress die Folge, dass man flach atmet, d.h. meist nur bis zur Brust. Dadurch verspannt sich unser Körper sehr leicht. Im Gegensatz dazu "öffnet" uns bewusstes Atmen, und wir spüren wieder Kraft und Lebensfreude im Körper. Auf der seelischen Ebene stellen sich mehr Gelassenheit und Ruhe ein.

Anläßlich des 100jährigen Geburtstags von Frau Middendorf im Jahr 2009 gründeten einige Atemtherapeutinnen eine Initiative mit dem Ziel, die Atemarbeit bekannter zu machen. Sie setzten ihre Idee um, aus der Praxis heraus zu gehen und den öffentlichen Raum für ihre Belange zu nutzen. So boten die Atemtherapeutinnen bereits 2011 vier Tage lang im Sommer Atmen im Park an. Sie selbst hatten dabei viel Spaß und sie haben viel Interesse geweckt. Durch den Erfolg motiviert entwickelte die Gruppe ihre Idee weiter und so haben dieses Jahr noch mehr Menschen die Gelegenheit, noch länger von dieser tollen Initiative zu profitieren.

Vom 3. Juni bis 30. September jeden Sonntag von 11 - 12 Uhr
Treffpunkt :
U-Bhf. Rathaus Schöneberg auf der Wiese am Ententeich
mehr Infos : www.berlin-atmet.de

Christine Sugg

Flughafen wartet auf Fertigstellung

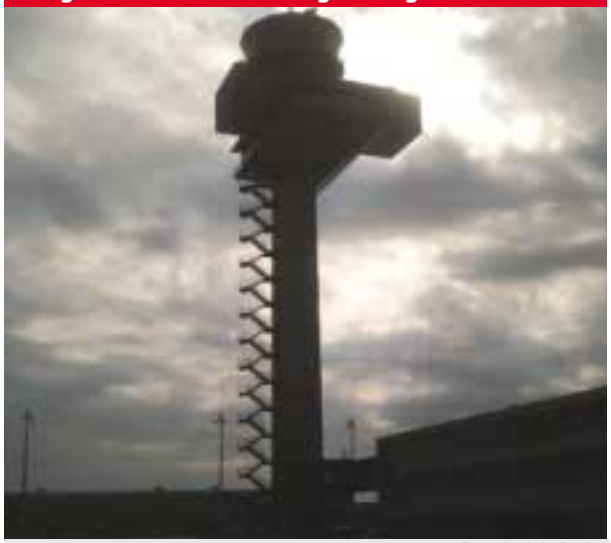

Foto: Axel de Roche

Ein Schöneberger am neuen Airport BER

Es war doch so praktisch, von unserem Kiez zum Flughafen Tegel zu kommen. Mit dem Auto, mit dem Taxi, mit den Öffentlichen. Selten hat es länger als 30 Minuten gedauert, und schon war man am Tor zur weiten Welt. In die große, weite Welt konnte man zwar meist nur über Frankfurt kommen, aber das schöne, kleine Deutschland war doch zügig von Tegel zu erreichen. Das Beste war aber der Weg dorthin. Kurz, schnell und meist bequem. Jedenfalls von unserem Kiez aus.

Bald braucht man mehr Zeit. Bald sind andere in der glücklichen Lage, schneller zum neuen Airport BER Willy Brandt zu kommen. Sei es ihnen gegönnt.

Vor der Eröffnung habe ich mich als Komparse gemeldet, um dem Flughafen zu helfen, dass alles funktioniert. Ich war natürlich auch neugierig, den Airport zu sehen. Drei Wochen vor der Eröffnung war ich da. Am neuen Airport. Ein Situationsbericht: Ich beginne die Fahrt mit der S-Bahn am Bundesplatz, steige am S-Bahnhof Südkreuz um und fahre bis zum Flughafen Schönefeld. Von Tür zu Tür war ich schon mal 47 min unterwegs. Dann ging es weiter mit Bussen direkt zum neuen Airport Willy Brandt. Es waren rund 400 Menschen, die verschiedene Aufgaben am Airport hatten. Nach den normalen Ausweiskontrollen, dem Einkleiden, grüne Weste und grüner Helm, bekam man die Aufgabe, aus Wien kommend, seinen Koffer wiederzufinden. Also den Schildern folgend zur Gepäckausgabe. Man lief wirklich über eine Baustelle. Man konnte nicht glauben, dass dieser Flughafen in drei Wochen eröffnen würde. überall wurde gebaut. Kein Geschäft oder Restaurant sah so aus, als wenn es bald Kunden empfangen könnte.
Man kann sagen, es ist wieder der Flughafen der langen Wege. Ach wie gemütlich ist doch Tegel. Endlich angekommen. Flug AB 3617 aus Wien. Band 4 sollen die Koffer ankommen. Leider kam nicht ein Koffer. Test nicht bestanden. Nächste Aufgabe war, nach Glasgow zu fliegen, durch die Sicherheitskontrollen zu gehen und am Gate zu borden. Das lief ganz gut, auch wenn man das Gefühl hatte, das Sicherheitspersonal würde noch geschult. Natürlich machte man nicht den dummen Scherz, ich habe eine Bombe bei mir, aber richtig ernsthaft kam mir das Ganze auch nicht vor.

Nach einer kleinen Pause, kurz vor dem Scheinflug nach Mombasa, lief das Gerücht, dass der Termin für die Eröffnung des Airport nicht zu halten sei. Der Weg zum Gate E34 ist lang. Ich lief durch herrliche Baustellen, sah viele Menschen in verschiedenen farblichen Westen mit sehr verschiedenen Aufgaben. Man hatte nicht das Gefühl, dass hier besonders schnell gearbeitet wurde. Am Gate E34 angekommen, brach das Chaos aus. Nicht unter den Komparsen, sondern beim Personal. Der Computer ließ das Personal und die „Fluggäste“ im Stich. Er funktionierte nicht, die Telefonate des Personals wurden immer aufgeregter, und nach 45 Minuten wurde der „Flug“ nach Mombasa annulliert. Schade, wäre gern nach Afrika geflogen.
Ein paar Minuten später konnte es jeder, der ein Smartphone besaß, im Internet lesen, dass der Airport „Willy Brandt“ erst im August 2012 oder wahrscheinlich erst 2013 eröffnet werden kann.

Der Schöneberger machte seine Komparsentätigkeit zu Ende und fuhr mit der S-Bahn wieder in unseren Kiez. Ich war von 7 Uhr bis um 15 Uhr unterwegs. Flugzeit Berlin – Mombasa....
Es war durchaus interessant, aber ich bin froh, dass ich noch die nächste Zeit nach Tegel fahren darf, um von dort aus zu fliegen.

Guten Flug, von wo auch immer.
wünscht Axel de Roche

Gewerbe im Kiez

Marlies-Kathrin Föllmer Foto: Elfie Hartmann

Kunst der besonderen Art

In Schöneberg gibt es seit Mitte Mai eine Bereicherung in Form eines kleinen Ladens, der sich ganz und gar der Kunst verschrieben hat. Hierher - in die Hauptstraße Nummer 59, ganz in der Nähe des Innsbrucker Platzes, hat jetzt die freie Künstlerin Marlies-Kathrin Föllmer ihr Geschäft von der Berliner Straße in Wilmersdorf verlegt: **„Ich möchte dazu beitragen, dass diese Straße wieder mehr belebt wird."**
Besonders fällt hier zuerst auf, dass sie u.a. auch **Urnenmalkurse** anbietet. Neben angebotenen Fotoshootings und „normalen" Malkursen kann man eben dort auch individuell Urnen oder/und Särge bemalen - eigene oder fremde.

Wie vielen Künstlern zu eigen, bemerkt man auch hier wieder die überspringende Begeisterung und - ja, auch eine gewisse Innigkeit, mit der sie ihre Arbeit vertritt. Ihre Idee war es unter anderem auch, Atemschutzmasken dekorativ zu bemalen. Sie möchte damit auf die zunehmende Luftverschmutzung hinweisen. Eben ein „Vorreiter im positiven Sinne" sei sie, und beteuert das absolut überzeugend.

Ich registriere, dass ihr Herz an allem hängt, was sie kreiert. Die Leuchtkraft ihrer eigenen Bilder zeigen ihre positive Lebenseinstellung nur zu deutlich. Auch besucht sie Menschen in ihren Wohnungen, begleitet sie auf Wunsch auf Fotoreisen, hält alles fotografisch fest. Ihr „wandelbares Studio" nennt sie es dann. Die Sarg- und Urnenmalerei ist gar nicht so neu für sie, denn sie kann auf zahlreiche Kunden bzw. Schüler und zum Teil recht originell fertiggestellte Exemplare verweisen...

Wer will denn schon wirklich in „Eiche Rustikal" seine letzte Reise antreten, fragt sie und verkündet: **„Wann ich sterbe, wer weiß? Ich weiß nur eines, ich möchte nicht in „Eiche Rustikal" meine letzte Reise antreten. Ich werde ein wahrhaft buntes Leben geführt haben, Berufe, Hobbys, Menschen, Reisen, Haustiere geliebt haben, dies alles soll mich begleiten... :"**

Die folgenden...
absichtlich freigelassenen Zeilen...
sollen nun einer...
Denkpause dienen...

Den Laden entdeckte und besuchte für die Leser der Stadtteilzeitung
Elfie Hartmann

m-k-foellmer@web.de
www.atelier29.com
www.sargdesign.de
Mobil: 0171/64445522
oder Tel. 030/8215250

Öffnungszeiten
Mo.- Do. 15h-19h
Fr. 11h-19h
Sa. 11h-16h

Auflösung zum Beitrag „Zaubermittel" v. Seite 5

Tanz der Kulturen

Foto: Mehmet Ballikaya

Respekt, Respekt...

Dieses wichtige Wort hören wir viele Male während des bereichernden Gesprächs mit Herrn Mehmet Ballikaya. Wir treffen ihn in einem gemütlichen Schöneberger Café an einem der noch etwas zu kühlen Vormittage im April Berlins.

Als Tanzlehrer, Tänzer, Tanztherapeut, Ausbilder für Tanzlehrer und Pädagoge weiß Herr Ballikaya genau, wovon er spricht. Tanzen und alles, was mit diesem künstlerisch-kreativen Thema zusammen hängt, ist ihm gut vertraut. Er erlebt in seiner täglichen Praxis, wie das Zusammenspiel von Bewegung und Musik auf den Menschen wirkt. Bisher noch unentdeckte Anteile der eigenen Persönlichkeit werden plötzlich entdeckt oder wieder-entdeckt. Es wird leichter, Offenheit zu leben, es wird auch einfacher, sich auf andere Menschen „zuzubewegen". Vertrauen als wohltuend zu empfinden, ist eine weitere mögliche positive Folge des Tanzens. Begriffe wie „Wertschätzung" und „Empathie" werden von ihm überzeugend erklärt. Wir erleben an diesem Vormittag, wie wertvoll es sein kann, über den Tanz und das Tanzen als solches doch einmal tiefer nachzudenken.

Tanzen fördert die Aufmerksamkeit, stärkt das Gefühl des Akzeptiert-werdens und damit auch die Erfahrung der gegenseitigen Akzeptanz. Das eigene Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit können sich weiter entwickeln. Menschen sind doch immer auf der Suche nach dem „eigenen Platz in der Welt". Oder nicht?

Unser sympathischer Gesprächspartner sieht ein oft unterschätztes Problem im Familiengeschehen. In vielen Familien haben Eltern und Kinder immer weniger gemeinsame Interessen. Die Familie verbringt nur wenig Zeit miteinander. Deshalb suchen Kinder außerhalb ihrer Familie Halt und Anerkennung. Herr Ballikaya macht immer wieder die Erfahrung, dass Menschen auch Beschäftigung sehr brauchen.

Kann Tanzen also wirklich einen schlechten Ruf haben?

Inzwischen lebt Herr Ballikaya seit 14 Jahren in Deutschland. Seine großen Vorbilder hatte er in seinen Eltern. Als Fünfjähriger sah er einen Film mit dem türkischen Lied: „Kemanimla sana bir sey cala bilseydim". Ins Deutsche übersetzt heißt es: „Spiel mir auf deiner Geige etwas vor". Dieser Film stellte damals eine Art Schlüsselerlebnis für ihn dar. In diesem Moment wurde ihm bewusst, dass er tanzen wollte. Das war sein größter Wunsch. Mit fünf.
Zu seinen schönsten beruflichen Erlebnissen gehört es, dass „seine" Kinder in seinen Kursen angefangen haben, Türkisch zu lernen und großes Interesse an der anderen Kultur zeigen.

Als Motto für seine Kurse wählte er 2011: „RespekTanz" und 2012 ging es vor allem um: Akzep-Tanz. Seine Kurse bietet er für Behinderte, für Senioren, für Obdachlose und für Kinder des SOS-Kinderdorfes an, zu erschwinglichen, gestaffelten Preisen und teilweise sogar kostenlos. Trotzdem hat er bisher viele erfolglose Anträge gestellt, Subventionen sind vielfach abgelehnt worden, er hat Gelder zur Durchführung seiner Tanzprojekte selbst aufgebracht.

Zu anderen Ländern bestehen zahlreiche Kontakte: Der Verein steht in Verbindung mit Ansprechpartnern in Dänemark, Spanien, Frankreich, in Holland, Tunesien und der Türkei.

Der „Tanz der Kulturen" ist ein soziales Projekt. Mit Projekten wie dem „Tanz gegen Rassismus", „Tanz gegen Gewalt", „Gewaltfreie Kommunikation", setzt sich der Verein unter seiner Leitung für gesellschaftliche Probleme ein.
Am 23.3. fand zum Beispiel im Rathaus Schöneberg eine Gala für die Erdbebenopfer in Van statt. An diesem Abend tanzten „Groß" und „Klein", um anschließend Spenden zu sammeln. Ein nächstes Projekt, das wahrscheinlich in diesem September stattfinden wird, ist ein Literaturtag. Bisher unbekannte Schriftsteller aus Berlin lesen Texte, die anschließend von Tänzern interpretiert werden. Die Texte werden sich um das diesjährige Thema des „8. Tanz der Kulturen-Festivals" drehen: RespekTanz!

www.tanzderkulturenberlin.com/

Anna und Thomas Geisler

Wein, Vin, Vino
Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung
Weine am Walther-Schreiber-Platz
Friedenau
rot & weiß
Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße
Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - Tel. 851 90 39
Schöneberg
Autos + Weine der Weinladen
Willmanndamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark
Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - Tel. 788 12 00

Kinder- und Jugendseite

präsentiert von der PSD Bank

Hallo erst mal !

Wir sind die Klasse 6a aus der Katharina-Heinroth-Grundschule. Unsere Klasse hatte in der Zeit vom 16.04. – 18.04.2012 eine Projektwoche auf dem Abenteuerspielplatz SPIRALE. Es gab bei fast allen Projekten Schwierigkeiten, Gefahren, aber selten gab es Verletzungen. Man wurde bei jeder Arbeit dreckig an den Händen, bei manchen Arbeiten musste man Handschuhe anziehen. Jede Arbeit war anstrengend und schwierig, aber gerade deswegen hatten wir Spaß. Es war toll, den Beton anzufassen und zu spüren wie er sich anfühlt. Etwas Abwechslung, mal vom Unterricht befreit zu werden, hat gut getan. Es war aber auch eine Schulwoche die benotet wurde. ■ Nazila

Eine Grube für das Trampolin

Freiwillige Mitarbeiter haben hinten im großen Garten der Spirale eine ca. 70 cm tiefe Grube gegraben. Den Sand aus der Grube mussten wir mit einer Schubkarre woanders hinfahren, weil wir das Trampolin sonst nicht in die Grube bekommen hätten. Die Arbeit war ziemlich anstrengend, trotzdem hat es Spaß gemacht. Wir haben auch rumgealbert und mit der Schubkarre Wettrennen gespielt. Angepackt haben Enes, Annemarie, Domenic, Arnold und Bruno. Am Ende durften alle, die mitgemacht haben, das Trampolin ausprobieren.

■ Annemarie

Weidenflechten und Beetbepflanzung

In den ersten zwei Tagen der Projektwoche haben sieben Schüler (von zwanzig) diesen Teil der Arbeit mitgemacht: Denise, Annemarie, Mario, Feride, Domenic, Nadia und Imanuel. Damit die Pflanzen im Garten geschützt wachsen können, brauchen die Beete auf dem Abenteuerspielplatz einen Zaun, der nicht stört und hübsch aussieht. Die alten Beete waren zum Teil leer oder im Herbst und Winter verwildert. Wir haben rund um die Flächen dicke Stöcke geschnitten und fest in die Erde gerammt. Zwischen diese Haltestangen haben wir frisch geschnittene Weidenzweige geflochten und daraus einen Zaun hergestellt. Anschließend haben wir das Wildkraut entfernt und neue Pflanzen eingesetzt: eine Balkan-Melone, Strauchtomaten, neun Chinakohlpflanzen, neun Steckrüben, drei Schlangengurken; eine ganze Menge Erdbeerpflanzen waren noch gut erhalten.

■ Nadia

Unsere Meinung zur Projektwoche

Es war toll, dass wir (fast) keine Schule hatten. Es machte Spaß, sich beim Bau der Betonmauer schmutzig zu machen. Es war zwar gut, dass man sich wenigstens ein bischen an die harte Arbeit, die blutigen Finger und die Kälte am Morgen gewöhnen konnte. Richtig toll war aber auch, dass die Ackerei irgendwann zu Ende war und das Wetter jeden Tag besser wurde. Und dass wir am Ende die große Feier im Garten der „Spirale“ hatten, so dass wir uns mit Wurst, Brötchen, Jasmins Obstsalat und über dem Lagerfeuer gegrillten Marshmallows vollstopfen konnten. ■ Joe und Benjamin

Wie eine Betonmauer entsteht

Unser Baustoff waren alte Zeitungen. Diese Art zu bauen ist billiger als gekaufte Steine zu verwenden. Außerdem haben wir Zeitungspapier als Rohstoff recycelt, und das Material ist viel leichter. Nur: Wie wird Zeitungspapier so fest, dass es als Mauer stabil wird? Die Festigkeit sollten Rollen aus Maschendraht garantieren, die von erwachsenen Helfern geschnitten und geflochten wurden. Die Zeitungen wurden zerrissen und zerknüllt und als Zeitungsbällchen in die Rollen gestopft. Die fest gefüllten Rollen haben wir den Schülern der „Beton-Gruppe“ zum Verarbeiten gebracht. Diese rührten die Betonmischung mit Wasser an, was sehr schwer war. Danach wurden die Drahtrollen aufgelegt, mit der weichen Masse aufgemauert, und alles wurde schön glatt verschmiert. Nach zwei Tagen war die erste Blumenschale fertig und die zweite Mauer war fast vollendet. Bei der Abschlussfeier bedankten wir uns bei der Landschaftsarchitektin Britta, die uns viel gezeigt hatte.

■ Sevval und Feride

Die Kinder- und Jugendseite im Juni...

wurde von Annemarie, Benjamin, Feride, Joe, Nadia, Nazila und Sevval gestaltet. Die Fotos stammen von Benjamin. Die Katharina-Heinroth-Schule grenzt direkt an den Abenteuerspielplatz Spirale. Am Sonntag, 17.6.2012 hat die „Spirale“ im Rahmen des Programms „Langer Tag der Stadtnatur“ von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Abenteuerspielplatz Spirale
Westfälische Straße 16 a
10709 Berlin
U-Bahnhof Konstanzer Straße
Telefon 86 16 06 8
Leitung: Lennart Taddiken, Nadine Markgraf

Geöffnet: Montag bis Freitag
13.00 bis 17.30 Uhr
(Oktober-März)
13.00 bis 18.30 Uhr
(April-September)

Isolde Peter

http://www.spirale-abenteuerspielplatz.nbhs.de